



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

410 (6.9.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235498)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17900 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6. (Bollmannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schweglingstr. 18/20 u. Neerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kassezettel für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 2-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersparnissen für ausgesetzene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kalkül durch Verweigerung ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Genfer Beratung über ein Ostlocarno

#### Auch ein Balkanpakt soll geschaffen werden

#### Bedeutende politische Unterhaltungen

Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nach einer gestern abend stattgehabten kurzen Besprechung zwischen Briand und Chamberlain über die polnische Anregung, konferierte Chamberlain mit Stresemann über den selben Gegenstand. Nach mir gemachten Mitteilungen von polnischer Seite ist die Formel noch immer nicht reif, um der Welt bekanntgegeben zu werden. Man zweifelt für den Augenblick noch daran, ob es möglich sein wird, den Resolutionsantrag zuerst vor die Vollversammlung zu bringen und dann, wie dies gewöhnlich der Fall, der Kommission zur Durcharbeitung zu übergeben. Man möchte ein anderes Verfahren, nämlich vorherige Beratung in der dritten Kommission für Sicherheit und Abrüstung und dann Behandlung in der Vollversammlung.

Neben diesen Meinungsverschiedenheiten tauchen aber auch Kritiken an der bisherigen Taktik auf, die Weltpresse uninformiert zu lassen. Ein polnischer Delegierter sagte mir: „Es wäre viel besser, wenn wir sofort die Weltpresse mit unserem Plan vertraut gemacht und auf dem Laufenden über die Vorgänge gehalten hätten, denn es handelt sich um eine Kundgebung, die sich auf die Weltöffentlichkeit und den Willen der Völker, gegen den Krieg einen Bannspruch zu schleudern, richten muß. Die Geheimpolitik verfehlt ihren Zweck, die Weltöffentlichkeit wird skeptisch gestimmt. Leider ist es zu spät, diese Methode zu ändern.“

Aufgrund zuverlässiger Informationen von französischer Seite muß ich mitteilen, daß der polnische Vorschlag den Plan Briands in die Quere kam. Der französische Außenminister beabsichtigte hier die Locarnopolitik gemeinschaftlich mit Chamberlain und Stresemann fortzuführen und eine praktische Grundfrage für die praktische Fortsetzung eines Ostlocarno zu finden. Dabei rechnete Briand auf Chamberlains Unterstützung. Als Briand in Genf die polnische Aktion kennen lernte, die ihren Ursprung in der von de Bonin und Poincaré erarbeiteten reinen Völkerbündnispolitik besitzt, war er sehr mißvergnügt. Briand scheint jedoch jetzt eine Verbindung der polnischen Anregung mit seinem eigenen Projekt zu erstreben und hofft noch immer, daß es ihm gelingen wird, eine Debatte über ein östliches Locarno im Zusammenhang mit den deutsch-französischen Sonderfragen in Fluß zu bringen. Aus dem Gesamten ergibt sich die

#### Außer Brille Lage der deutschen Diplomatie

Chamberlains Stellungnahme zu den Anregungen Briands wird von dem weiteren Verlauf der Besprechungen von entscheidender Bedeutung sein. Der polnische Delegierte Sokal arbeitet, wie bereits gemeldet, mit Paul-Boncour an einer Formel, die heute vormittag zur Kenntnis einiger Delegierten gelangte und eine starke Enttäuschung verursacht hat, weil tatsächlich die polnische Anregung nicht mehr als eine feierliche rein platonische Erklärung gegen den Krieg unter den Mitglieðern des Bundes enthält. Die Polen scheinen dies auch einzusehen und werden die Resolution erst der dritten Kommission überweisen, um sie nachher vor das Plenum zu bringen. Es ist nach meinen Informationen sehr wahrscheinlich, daß die Verhandlungen zwischen Briand, Chamberlain und Stresemann über die Fortsetzung der Ostlocarno nach dem Vorbild von Locarno stattfinden. Man erwartet eine Aktion des griechischen Delegierten Politis für die

#### Schaffung eines Balkanpaktes

Heute vormittag hatte der Reichsaussenminister Dr. Stresemann noch eine Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten S. C. S. über die Ausweisung deutscher Redakteure gehabt, sodann Briand um eine Unterredung für heute nachmittags 2 Uhr gebeten, um dem französischen Außenminister den Text seiner Rede zur Kenntnis zu bringen. Außenminister Briand ließ erwidern, daß Paul-Boncour auf die Rede des Reichsaussenministers antworten werde, und er, Briand, selbst am Schluß der Vollversammlung das Wort zu erstatten beabsichtige. Auch zwischen Stresemann und Chamberlain ist über den Text der vom deutschen Außenminister ausgearbeiteten Rede eingehend gesprochen worden, um gemeinsame Meinungsverschiedenheiten, die in der Vollversammlung nicht zum Austrag kommen können, abzugleichen.

#### Einzelheiten zum polnischen Weichspalt

Paris, 6. Septbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber den Charakter des von den Polen angekündigten Planes eines Ostlocarno ist man in den hiesigen politischen Kreisen noch immer nicht ganz im Klaren. Man spricht von Ostlocarno, wobei wahrscheinlich der Wunsch der Vater des Gedanken ist, man spricht von einem regionalen oder einem allgemeinen Ostlocarno, während andere wiederum behaupten, Polen werde sich damit begnügen, den Wunsch zu äußern, daß alle Mächte darauf verzichten sollten, zu den Waffen zu greifen. „Petit Parisien“, der als erstes Pariser Blatt vor einigen Tagen die Nachricht von der polnischen Initiative veröffentlichte, gibt heute Einzelheiten über den Vorschlag. Es handelte sich um eine universelle Abmachung, um einen allgemeinen Ostlocarno, im Gegen-

satz zu den skizzierten Abmachungen oder den regionalen Pakten. Jaleski habe in seinem Bestreben, nach den zahlreichen Mißerfolgen des Völkerbundes etwas Positives für den Frieden zu schaffen, ein Zurückkommen auf den Völkerbündnisvertrag selbst als das vernünftigste erkannt. Er wolle die im Artikel 15 des Paktes bestehende Lücke ausfüllen, da nach dem Wortlaut des Artikels die Mitglieder des Völkerbundes ihre Handlungsfreiheit bewahren, wenn der Völkerbundrat seine Beschlüsse gegenüber einem Friedensstörer nicht durchsetzen kann, mit anderen Worten, der Artikel 15 sehe eine Art lokalen Krieg vor. Durch einen allen Völkern zum Beitritt offenstehenden Pakt, in dem sie sich

verpflichten, unter keinen Umständen zu den Waffen zu greifen,

wolle Polen die Möglichkeit eines Krieges ausschalten und zwar nicht nur für einen bestimmten Teil Europas, sondern für die ganze Welt.

Das „Echo de Paris“ polemisiert gegen Briand mit der lächerlichen Behauptung, der polnische Vorschlag beweise, daß Deutschland trotz der Behauptungen des französischen Außenministers nicht darauf verzichtet habe, im Osten seine Pläne mit Waffengewalt durchzusetzen. Das Blatt verrät auch, daß die polnische Regierung bereits im Juni ein Memorandum nach Paris geschickt habe, in dem Frankreich aufgefordert wird, die Rheinlandräumung nicht zuzugehen, (1) ohne Deutschland zur Unterzeichnung eines Weichspaltes, der ähnliche Bestimmungen wie der Rheinpakt enthalten soll, veranlaßt zu haben. Briand habe jedoch gehofft, die polnische Initiative werde sich nicht so schnell entwickeln, so daß er immer noch Zeit gefunden hätte, die Angelegenheit nach seinem Gutbefinden zu drehen, denn Briand habe große Angst, sein zerbrechliches Locarnowerk könnte beim geringsten Zwischenfall zusammenbrechen.

#### Die Besatzungsverminderung

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler kehrt morgen wieder nach Berlin zurück. Vorerst geben die Genfer Verhandlungen noch keinen Anlaß zu Besprechungen der Regierungsmitglieder. Voraussetzungsweise das Kabinett erst nach dem Ausgang der Abrüstungsdebatte abwarten, die am Mittwoch in Genf beginnt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die erste Kabinettsitzung erst Mitte des Monats stattfinden wird; bis dahin dürfte ein eingehender Bericht der deutschen Delegation dann vorliegen.

In der offiziellen Mitteilung über die Truppenreduzierung, die gestern in Genf der deutschen Delegation zugestellt wurde, ist im Schlußatz

von weiteren „Erleichterungen“

die Rede. Dieser Passus bezieht sich offenbar auf die noch nicht endgültig feststehenden Einzelheiten über die Art der Besatzungsverminderung. Wie immerlich, war von deutscher Seite besonderer Wert darauf gelegt worden, daß durch eine Umorganisation der Städtequartiere in den Rheinlandstädten frei werden. Man hat uns f. B. die Zurückziehung eines ganzen Armeekorps in Aussicht gestellt. Ueber diese Zusicherung enthält die offizielle Mitteilung keine näheren Angaben, sie sollen offenbar als eine rein militärtechnische Angelegenheit behandelt werden. Es liegt auf der Hand, daß gerade die Fortnahme von mehreren hundert Offizieren und die damit verbundene Freigabe vieler Villen, Privatquartiere, Garagen, öffentlicher Gebäude, der Truppenreduzierung einen für die Bevölkerung besonders schmerzhaften Charakter geben würde. Im übrigen kann auch bei dieser Gelegenheit nur wiederholt werden, daß diese Teilleistung, die ja lange genug auf sich hat warten lassen, den politischen und moralischen Anspruch auf die Gesamtäumung in keiner Weise präjudizieren darf. Wenn auch die Reichsregierung mit dem jetzt notifizierten Ergebnis ihre Aktion als abgeschlossen betrachtet und in absehbarer Zeit ein neuer Schritt mit dem Ziel einer weiteren teilweise Reduzierung nicht erfolgen dürfte, bleibt das Problem der Räumung als solches noch wie vor offen.

#### Kurze Rückkehr Stresemanns von Genf nach Berlin

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „S. S.“ behauptet, soll Dr. Stresemann, falls die Genfer Dispositionen es irgend wie ermdöglichen, Ende der Woche zu einem kurzen Aufenthalt sich im Flugzeug nach Berlin begeben, um hier mit dem Reichskabinett Rücksprache zu nehmen und alsdann wiederum auf dem Luftwege nach Genf zurückzukehren.

Es mag wohl möglich sein, daß der Außenminister ein Flugzeug benutzt, wenn er nach Berlin kommen will, vorerst reist das aber noch nicht fest. Sonst wird unterrichtet sind, ist bis zur Stunde auch noch keine Entscheidung darüber gefallen, wann das Kabinett, nachdem die Minister im Laufe der Woche wieder nach Berlin zurückkehren werden, zu seiner ersten Beratung zusammentritt.

(Weitere Meldungen Seite 2)

### Industrie-probleme

Von Dr. Hugo Böttger

Die Spitzenorganisation der gesamten deutschen Industrie, der Reichsverband der Deutschen Industrie, hat in Frankfurt a. M. ihre Herbsttagung abgehalten. Der Verband hat dort die Bilanz der Wirtschaft seit der Dresdener Tagung im Vorjahre gezogen, die nächsten Aufgaben der Wirtschaft umschrieben und namentlich auch sich ein Bild verschafft von unseren Aussichten auf dem Weltmarkt. Hierbei sind in sachmännischen Referaten die Voraussetzungen für die deutsche Qualitätsarbeit geprüft worden, mit der wir unsere wirtschaftspolitische Position in der Welt stärken wollen und schließlich ist angeknüpft worden an die Silberbergischen Ausführungen in der vorjährigen Versammlung, indem von neuem das Thema: die volkswirtschaftliche Einheit von Wirtschaft, Arbeiterschaft und Unternehmertum im Produktionsprozeß zum Gegenstand eines besonderen Vortrages gemacht wurde, den diesmal das frühere Geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Geheimrat B. H. H. H., gehalten hat. Man hat im Vorjahre viel herumgestritten, ob die Silberbergischen temperamentsvollen Besenntnisse private Auffassungen oder programmatische Erklärungen des Verbandes mit verpflichtendem Charakter gewesen seien. Zu Ende ist der Streit nicht gegangen, aber da eine nachträgliche amtliche Billigung des Silberbergischen Standpunktes nicht erfolgt ist, überwiegt die Meinung, daß auch in Dresden nach dem bisherigen Brauche verfahren worden ist, nämlich den Rednern gehörigen Spielraum zu lassen, in dem sich ihre Individualität auswirken kann ohne Verpflichtung für die zahlreichen übrigen Persönlichkeiten, die in der deutschen Industrie vorhanden sind.

Welches ist nun der Eindruck der Frankfurter Tagung? Unsere wirtschaftliche Bilanz sieht im allgemeinen noch außen bestreidend aus, wenn wir auch vom Vorkriegsstande in den meisten Sparten noch sehr weit entfernt sind. Aus dem Weg kläfften politischen und wirtschaftlichen Zuständen eine hoffige Bilanz zu formen, ist eine Unmöglichkeit. Man kann mit dem griechischen Weltweilen nur erklären: Alles fliehet, alles ist in Bewegung und demgemäß in der Schwere. Es kann immerhin gesagt werden, und zwar mit einiger Bestimmtheit, daß sich trotz passiver Handelsbilanz unsere Währung hält und halten wird, daß die Erwerbslosenfrage stark zurückgegangen ist, was eine Festigung des inneren Marktes bedeutet, und daß wir mit der Kapitalneubildung in Deutschland beginnen und Fortschritte machen, sobald die anderen von Deutschland sagen, es sei in der Wiedergewinnung seiner Leistungskraft ein Wunderland, dem man Kredit geben dürfe — zu einem allerdings die heimische Quote übersteigenden Jinsfuß. Die Arbeitszeitregelung nach den Grundsätzen des Washingtoner Abkommens lassen wir uns angelegen sein mit den nötigen Vorkehrungsmaßnahmen, die die besondere Lage der einzelnen Gewerbearten unbedingt erfordert. Die Selbsteingebung hat das Interim einer Rotverordnung eingehalten, das der Reichsregierung und den Parteien für die endgültige Regelung gewisse Fingerzeige gibt. Zu Nacht- und Kraftproben ist der deutsche Arbeitsmarkt ungefähr der ungelegnetste Platz.

Unsere Handelspolitik ist kein silberner Tafelauffatz, an dem man ungeteilte Freude haben kann. Sie arbeitet noch mit Provisorien, mit zeitlichen Vorbehalten und das nicht mit Unrecht. Es wir nämlich Bindungen auf längere Zeit eingegangen sind, wie mit Italien, sehen wir, daß die Weagenpartei, sobald die Ausfuhr sich nicht ganz den weitestgehenden Wünschen entsprechend entwickelt, mit willkürlichen Zollaufschlägen arbeitet, um ihre Handelsbilanz aufzubessern. Sonst aber widersprechen Provisorien dem Sinne eines zweckmäßigen Handelsabkommens, das lanafrika sein soll, damit Handel und Wandel auf längere Zeit sich einstellen dürfen. Wir bemerken rinzum nicht ein Nachlassen der Hochschulsoilbewegung, sondern eine Verschärfung und Vertiefung, was freilich einermachen mit den Reden der Weltkonferenzen im Widerspruch steht, aber eine Realität bedeutet, über die jene Reden nicht verfügen. Die Frankfurter Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat den Gesichtspunkt der Qualität im Weltmarkteschäfte an der Hand von Berichten und Entschlüssen in den Vordergrund gerückt. Das ist durchaus anzuerkennen. Mit der Devise: „Billig und mangelhaft“ erobern wir verloren geangene Märkte nicht, sondern nur durch Anpassung an die Kaufgewohnheiten der Kundenschaft und durch höchste Qualitätsleistung. Mitunter wird freilich die Theorie vertreten, daß Industrien, die die Konkurrenz mit der Qualität zu isolieren verkünden, mit alienen Rabinen zum Preishandel übergehen könnten. Das heißt denn doch, sich selbst übermäßig viel zutrauen und Schutzwehren niederlegen, die die anderen zurzeit noch erheben und verstärken.

Von erheblicher Tragweite war die Behandlung des Themas: Wirtschaft, Arbeiterschaft und Unternehmertum im Produktionsprozeß. Mit ihr ist die in Dresden von Silberberg begonnene Diskussion zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Was war der Kern der Silberbergischen Ausführungen? Sie enthielten vieles, aber das im deutschen Unternehmertum keine Meinungsverschiedenheit bestand. Es war aber auch — hierbei hatte die Kritik eingeleitet — die Behauptung aufgestellt worden, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft in der Sozialdemokratie ihre politische Vertretung sehe. Es sei darum unstatthaft, sowohl gegen die Arbeiterschaft wie auch ohne sie rezipieren zu wollen. Mehr dies als Rede eines Privatmannes damals manchem aus der Seele gesprochen sein, als Glaubensbekenntnis eines großen, viele Parteistattierungen umfassenen Verbandes konnte es nicht unwiderprochen bleiben. Inzwischen ist ein Jahr ins Land gegangen und es darf doch wohl festgestellt werden, daß



Die Haltung der Sozialdemokratie zum Staatsgedanken im wesentlichen kaum klarer geworden ist. Geheimrat Bacher hat in Frankfurt ausgeführt, daß die enge Zusammenarbeit der am Produktionsprozeß Beteiligten notwendig ist, d. h. die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Unternehmertum und Arbeiterkraft. Diese drei Faktoren können aber zu einem richtigen Zusammenwirken im Produktionsprozeß nur gelangen, wenn sie eine geistige, auf persönlicher gegenseitiger Achtung und Berücksichtigung beruhende Zusammenarbeit eingehen. In diesem Sinne und Zusammenhang hat Bacher weiter verlangt, daß man den Produktionsprozeß entpolitisierten müsse. Damit ist die Behandlung dieses Themas wieder zu der unpolitischen Betrachtungsweise zurückgeführt, wie sie dem Charakter des Reichsverbandes der deutschen Industrie am besten entspricht.

### Kanada verlangt einen Ratsitz

London, 6. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die kanadische Regierung hat jetzt ihrem Vertreter in Genf, dem Senator Danburand, mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, bei der diesjährigen Vertretung der nichtständigen Ratsmitglieder in Genf einen zu kandidieren. Wie der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph“ erfahren haben will, soll Sir Kulston Chamberlain die Bedenken, die er und eine Reihe anderer englischer Diplomaten noch im vorigen Jahre gegen eine solche Kandidatur geltend machten, lassen gelassen haben. Trotzdem ist wohl kaum damit zu rechnen, daß die Ansprüche Kanadas auf einen nichtständigen Ratsitz in Genf die nötige Unterstützung finden werden, da zweifellos alle lateinamerikanischen Staaten gegen eine solche Verstärkung des englischen Einflusses in Genf sofort Front machen würden.

In diesen amerikanischen Kreisen ist man außerordentlich über die Genfer Berichte beunruhigt, denen zufolge einige südamerikanische Delegierte beabsichtigen, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf gewisse Probleme des amerikanischen Kontinents zu lenken. In den amerikanischen Kreisen besorgt man, daß die Haltung der Vereinigten Staaten zu den Republiken Panama, Nicaragua und anderen südamerikanischen Staaten zur Sprache kommen dürfte.

### Das deutschfeindliche Litauen

Berlin, 6. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen die reichsdeutschen Redakteure in Romel ist heute früh eine neue Welle der Verhetzung verübt worden. Wie der „U. S.“ aus Romel gemeldet wird, sind die Redakteure Leubner u. Warm von zwei Beamten der Landespolizei in Ausführung eines Auftrages der Kriegskommandantur festgenommen und der Staatspolizei angeführt worden. Sie werden voraussichtlich mit dem heute vormittag von Romel abfahrenden Dampfer nach Deutschland abgeschoben werden. Ebenso wurde Redakteur Bielewicz von der „Romeländischen Rundschau“ heute morgen festgenommen und der Staatspolizei vorgeführt.

### Der belgische Frankfurterkrieg

Berlin, 6. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Kreuzzeitung“ hatte heute morgen von einem „M. S. S.“ in der Enquetefrage gesprochen und an das Reichskabinett appelliert, daß sich einem solchen „inaccomplirten“ widersetzen müsse. Die Besorgnisse der „Kreuzzeitung“ sind verfrüht. Nichtig ist lediglich, daß in Genf der Gedanke eines gemeinsamen Kommunions erwogen wird. Es darf jedoch mit Bestimmtheit erwartet werden, daß wenn eine solche Erklärung der deutschen und belgischen Regierungen ausstünde, dem belgischen Standpunkt Rechnung getragen wird. Es ist anzunehmen, daß in einer solchen Vereinbarung die Tatsache, daß die Initiative zu dem unparteiischen Untersuchungsamt über den Frankfurterkrieg von belgischer Seite ausgegangen ist, hervorgehoben und betont wird, daß auch heute noch auf beiden Seiten eine derartige Enquete für wünschenswert gehalten wird. Es dürfte dem aber hinzuzufügen werden, daß für den Augenblick eine solche Aktion inopportun erscheint, da sie die Volkseindlichkeit erneut aufzuwecken würde, daß aber die Wiederaufnahme des Planes für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten sei.

### Die Herbsttagung des Reichstags

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird der Reichsrat des Reichstags am 14. September zusammentreten, um den Termin für die zur Beratung des Reichstags beschlossene vorgesehene Sonderberatung des Reichstags festzusetzen. B. H. steht immer noch nicht fest, wann der Reichstag zusammentreten wird, da man noch nicht übersehen kann, wann der Reichsrat, dem bekanntlich der Schulgesetzentwurf vorliegt, mit seinen Beratungen zu Ende kommen wird.

### Zwiekracht im Münchner Okkultismus

Die Münchner Gerichte werden sich demnächst Sachverständige aus der vierten Dimension kommen lassen müssen. Mehrere schwere Prozesse um Reben und man darf auf ihre juristischen Materialisationsphänomene gespannt sein. Draku, der Teufel, der das rumänische Bauernmädchen Geonore zu pelnigen pflegt und von einem Münchner Kervenarzt als Schwindeltrick bezeichnet wurde, verlangt drakonische Strafe für den Verleumdung seiner Teufelslehre, und so werden wir vielleicht, nach so mancher Teufelsanderrung früherer Zeiten, nunmal zur Abwechslung eine Teufelsentzweiung, gegebenenfalls in drei Instanzen, erleben.

Gräßlicher aber ist ein Prozeß zu nehmen, in dem es um die berufliche Ehre eines so angesehenen Mannes wie Max Kemmerich geht, und der deswegen nicht leicht zu nehmen ist. Kemmerich, bekanntlich ein Spezialist offener Prozenen, hat in seinem letzten Buche „Die Praxen zum Teufel“ in recht breiter Weise sich der Forschungsresultate des verstorbenen Prof. Karl Gruber bedient und aus einem Manuskript des Verstorbenen viele Stellen für sein eigenes Buch übernommen. Kemmerich behauptet nun, zu diesem Vorgehen, das ja nicht alljährlich ist, berechtigt gewesen zu sein, da Prof. Gruber ihn ausdrücklich dazu ermächtigt habe, sein geistiges Eigentum publizistisch zu verwerten.

Dieser Behauptung steht nun die Tatsache gegenüber, daß Gruber kurz vor seinem Tode den Schutzbuch des Gerichts gegen das kemmerichsche Buch angetragen habe. Auf Grund dieser eidesstattlichen Erklärung des Prof. v. Schrenk-Rohrig ist „Die Praxen zum Teufel“ vorläufig abgedruckt, d. h. das Werk ist beschlagnahmt und aus dem Handel gezogen worden. Dr. Kemmerich behauptete mir gegenüber, der Entschluß zur Verfolgung sei dem verstorbenen Gruber „in der Agonie“ abgerungen worden und er stehe in der ganzen Angelegenheit wissenschaftliche Eitelkeit eines angehenden in seiner Eitelkeit gekränkten dritten Okkultisten. Er gibt nun allerdings an, daß Gruber bei seiner Autorkation zu publizistischer Verwendung des Manuskriptes nur eine solche durch Vorgehen in Auge gehabt habe, stellt sich aber für seinen Teil

### Zur Kriegsschuldfrage

Zur Frage der Kriegsverantwortlichkeit äußerte sich der französische Pazifist Professor Victor Basch, daß er immer mehr zu der Überzeugung komme, daß Deutschland und Frankreich gut daran tun würden, dieses Problem den Historikern zur Klärung zu überlassen. Pflicht der Alliierten sei es, das Schuldgeständnis, das man Deutschland entziehen habe, für Null und Nichtig zu erklären. Nicht weil Deutschland unschuldig sei, sondern weil ein durch Gewalt entzerrtes Urteil gegen die Moral und Gerechtigkeit verstoße. Deutschland könne sich mit einer solchen Erklärung zufrieden geben und eine endgültige Klärung der Zukunft überlassen.

### Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschchei

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die wir hören, werden die Besprechungen über einen deutsch-tschechischen Handelsvertrag, die bekanntlich infolge der Sommerpause unterbrochen wurden, am 19. September wieder aufgenommen werden. In der Zwischenzeit hat eine Fühlungnahme der größeren Industriegruppen beider Länder stattgefunden, die offenbar zu einer gewissen Annäherung geführt hat. Die steigenden Einfuhrzölle der Tschchoslowakei auf landwirtschaftlichen Gütern deuten daraufhin, daß hier die Tschchoslowakei durch die bestehenden Zölle bereits in einem Maße bedrückt sein muß. Immerhin werden bei der komplizierten Struktur des beiderseitigen Wirtschaftsorganismus noch eine Reihe nicht zu unterschätzender Schwierigkeiten zu überwinden sein. Man darf jedoch hoffen, daß schließlich die Beratungen zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß kommen werden.

Die wir von unterrichteter Stelle erfahren, versprechen die deutsch-tschechischen Verhandlungen über die Aufhebung des Stimmzwanges einen günstigen Verlauf. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß das Visum vom 1. Januar ab verschwindet. Einen früheren Termin zu wählen, wie das von deutscher Seite vorgeschlagen wurde, ist der tschechischen Regierung nicht möglich, weil sie die Einnahmen aus den Visumgebühren bereits in den laufenden Etat eingestrichelt hat.

### Protest der Liquidationgeschädigten

Berlin, 6. September. (Von unser. Berliner Büro.) Eine Gruppe der Liquidationgeschädigten, der Verband der Reichsdeutschen aus Prag, hat gestern eine Versammlung ab, die sich mit dem Kriegsschadenentschädigung beschäftigte. Wie die übrigen Verbände der Geschädigten, so protestierte auch dieser scharf gegen die Haltung der Reichsregierung und führte insbesondere noch Klage darüber, daß man die in Ausland Geschädigten anders behandeln wollte als die Geschädigten aus den übrigen Ländern, da man ihnen nur dann eine Entschädigung zahlen will, wenn der Verlust auf das Deutsche Reich zurückzuführen ist. Eine entsprechende Entschädigung an die Reichsregierung und die parlamentarischen Körperschaften, in denen das Schicksal abgeleitet wurde, wurde einstimmig angenommen.

### Die tschechischen Faschisten

Berlin, 6. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die Prager Polizeidirektion hat, wie bereits kurz gemeldet, vor einigen Tagen die Prager tschechische Jugendorganisation aufgelöst. Diese Maßnahme erfolgte im Zusammenhang mit dem nächsten Ueberfall von Faschisten auf die Villa eines hohen Staatsbeamten in Sagana, mit dem offensibaren Ziel, die dort lagernden Spionageakten gegen G. J. d. in Sicherheit zu bringen. General Hajda, der seit seiner Degradation als Generalstabchef sich zum Haupt der tschechischen Gemeinden machte, hat nun von sich aus die ganze Reichsorganisation der tschechischen Jugend — man schätzt die Zahl der wehrfähigen Faschisten in der Tschchei alles in allem auf etwa 80000 Mann — aufgelöst, um eine Ausdehnung des Auflösungsbeschlusses der Prager Polizei durch die Regierungskommission zuvor zu kommen. Hajdas Absicht ist, offenbar eine neue Jugendorganisation ins Leben zu rufen, und zwar unter dem Vorwand sportlicher Ausbildung.

Griechenland kündigt Pangaos-Abkommen. Die auswärtige Kommission des griechischen Parlamentes hat die griechisch-jugoslawischen Abkommen vom August 1936, die unter der Regierung Pangaos unterzeichnet worden waren, aufgehoben. Der griechische Außenminister begründete die Aufkündigung der Abkommen damit, daß die Regierung Pangaos ungesetzlich gewesen sei.

auf den Standpunkt, daß Publikationsbefugnis auch die Verbreitung durch Druck in sich schließt.

Die Sache wird wohl in nächster Zeit zur Verhandlung kommen. Sie wird eine sehr interessante urheberrechtliche Frage gerichtlich klären. Hoffen wir, daß der phantastische und geistreiche Dr. Kemmerich, der interessante Vorläufer des Okkultismus, bei dieser Klärung ohne Makel bleiben werde.

### Der Gattenmord als Gewinnquelle

#### Frau Groszaweden schreibt Memoiren

Das Haus der tausend Qualen“, Memoiren einer unglücklich gewordenen Frau“ ist der Titel der Veröffentlichungen, die die Wredlerin ihres Mannes, Frau Kella Groszaweden, in Wiener Zeitungen veröffentlicht hat und nun als Buch herausgegeben hat. Sie, die die Waffe gegen ihren eigenen Mann gerichtet hat und ihn tötete, sucht nun teils auf die Sensationsgier der Masse rechnend, Kapital aus ihrer Tat zu schlagen. Die schon der sensationelle Titel verrät, sind die Memoiren in einem Stille gehalten, dem man sonst nur bei abelster Schundliteratur antrifft. In affektierter und keine Intimität schonender Weise, wendet sie sich an den schlechten Geschmack der Leser. Folgende kleine Stillproben mögen das Vorstehende charakterisieren: „Ich habe Trajani geliebt, wie selten ein Frau.“ „Der Sturm der Liebe rief mich an Trajans Brust.“ „Nichts liegt mir ferner als Rache.“ „Ich werde aber sie (ihre angeblich glücklichere Konkurrentin) schonen was wahr ist.“ „Ich habe sie bisher geliebt (was ich damit meine, ist unklar; — denn im Prozeß hat sie ihre Geuerin auf das Schwerste angegriffen, um sich rein zu waschen und zu beweisen, daß sie allmählich in eine Stimmung geraten sei, die die Tat nicht im Vollbesitze ihrer geistigen Kräfte, sondern im Affekt habe ausführen lassen). Auch kann man in diesem Nachwort der Sach lesen: „Um auch die letzten Zweifel über meinen Charakter zu zerstreuen.“ Die ahnungslose Schreiberin weiß wahrscheinlich nicht, wie wahr dieser Satz ist; denn noch der ungläublichen Geschmauslosigkeit aus einem Gattenmorde Geld zu machen, sind wirklich die letzten Zweifel über ihren Charakter zerstreut.

Veider ist der Fall Kella Groszaweden nicht ohne Vorbilder und zugleich auch nicht der Memoirenschreiberin allein zur

### Ein schwerer Kampf der Kasseler Polizei

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der „U. S.“ wird aus Kassel gemeldet: Gestern gegen 8 Uhr abends wurde der Oberlandjäger des Dörchens Niedermühl in der Nähe von Kassel nach dem Hause des Landwirtes K. L. gerufen, aus dem laute Hilferufe ertönten. Der all sehr gewalttätig bekannte Klaus bedrohte seine Großmutter mit einem Gewehr und demolierte die ganze Wohnungszurichtung. Auf eine Warnung von Angehörigen des Klaus, daß dieser über Schusswaffen verfüge und zu jeder Tat fähig sei, zog der Oberlandjäger zwei Kollegen hinzu. Zu Dritt näherten sie sich der Haustür, als Klaus plötzlich aus einem Fenster die Mündung eines Karabiners herausstreckte und mit dem Ruf „Achtung“ den Oberlandjäger tot niederstreckte. Die beiden Kollegen des Gezielten riefen telephonisch die Kasseler Kriminalpolizei zur Hilfe, die im Kraftwagen nach etwa einer Stunde eintraf. Inzwischen hatte sich Klaus in seiner Wohnung verbarrikadiert und verhinderte die Beamten durch eine Salve von Schüssen an ihrem weiteren Vordringen. Nachdem man das Haus etwa eine Stunde belagert hatte, ließ man das Panzerauto des Ueberfallkommandos der Kasseler Schutzpolizei kommen, das mit einem Maschinengewehr die zur Belagerung umgewandelte Wohnung des Klaus beschoß und Klaus so mitten in die Fenster schleuderte. Klaus erwiderte das Feuer lebhaft. Schließlich drang man in das Haus ein, während der Mörder sich im Keller einschloß und verbarrikadierte. Die weitere Vernehmung von Raubbomben führte nicht zum Erfolg und man mußte schließlich aus Gründen des Selbstschutzes zu Handgranaten greifen. Eine in den Keller geworfene Granate zerlegte den Klaus bis zur Unkenntlichkeit. Durch sie wurden aber auch 5 Schutzpolizisten sehr schwer verletzt.

### Der Dortmunder Katholikentag

Der heutige letzte Tag der diesjährigen Katholikentagsammlung in Dortmund wurde eröffnet mit einem feierlichen Pontifikal-Requiem in der Liebfrauentirche. Um halb zwei Uhr tagte in der Westfalenhalle die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Reichsminister Marx hielt die Eröffnungsansprache. Der Generalsekretär des Volksvereins, Dr. Hogen, erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Volksvereins seit der letzten Generalversammlung in Breslau im Jahre 1936. Neugegründet wurden 203 Ortsgruppen, neu gewonnen 8774 Mitglieder. Lieber die Verlagsfähigkeit der Volksvereins berichtete Dr. Hogen, daß der Volksverein nun durch eine ausgedehnte Verlagsfähigkeit von gemeinnützigen Schriften aus dem Gebiete der Volkstümlichkeit und Volkstum seine Abhängigkeit heilern konnte. In dieser Steigerung haben die apologetischen, die antiozialistischen und staatsbürgerlichen Schriften das Volksvereins am allerwenigsten beigetragen. Die ausstehenden Mitglieder des Vorstands des Volksvereins wurden wieder gewählt.

An die Versammlung des Volksvereins schloß sich die dritte geschlossene Versammlung. Die Fragen, die den deutschen Katholizismus in der Gegenwart so tief berühren, wurden besprochen und entsprechende Entschlüsse angenommen. Die Katholikentagsversammlung sprach sich außerdem für die vermehrte Förderung des Konfessionsvereins aus. Heute nachmittag schloß der Katholikentag mit der letzten öffentlichen Versammlung. Ueber Rede und Verabreichung des nationalen Gebetens sprach Dr. G. E. S. über die „Kulturelle Erneuerung der deutschen Katholiken“ verbreitete sich Dr. B. E. S. Die Schlussrede hielt Präsident Dr. Steinerwald.

In der Westfalenhalle findet in den Abendstunden ein katholischer Elternabend statt, in dem die von der katholischen Schulverwaltung und aus den heutigen Versammlungen nahm eine Reihe von Reden gehalten werden. Nach dem Abendessen werden auch die Redenveranstaltungen.

### Die Belisierer in Kalkutta gelandet

London, 6. Septbr. Nach einem hier einestrossenen Panfisch und Kalkutta sind die beiden amerikanischen Weltumflieger Brook und Salce in Kalkutta gelandet.

### Rassenverhaftungen von polnischen Kommunisten

Warschau, 6. Sept. In ganz Polen fanden Rassenverhaftungen von Kommunisten statt. In Warschau, Czwod und Nowy Dwor wurden Kommunisten verhaftet. In erster Linie handelt es sich bei den Verhaftungen um junge Kommunisten. In Warschau wurden 90 Personen festgenommen. Die Verhaftungen erfolgten anlässlich von Demonstrationen zum 13. Jahrestag der Gründung der Internationalen Vereinigung der kommunistischen Jugend.

### Der Urheber der Prohibition gestorden

Newyork, 6. Septbr. Wayne A. Wheeler ist gestern in einem Sanatorium in Michigan an Herzschwäche gestorben. Wheeler ist der Vater der Prohibitionsgesetzgebung.

Dass zu legen. Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen inkriminierte Personen, nachdem sie eine Zeit lang durch die mehr oder weniger sensationelle Art ihres Prozeses und der Prozeßhandlungen im Mittelpunkt des Interesses standen, Kapital aus dieser Lage zu schlagen versuchen. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die Wästin Weimer erinnert und an Harry Domela, wenn auch hier sowohl das Vergehen, als die Art der literarischen Ausnutzung bei weitem nicht so verdammungswert erschienen, als der Gattenmörderin Sensationsmacher. Schuldig an dieser unglücklichen Memoirenschreiberin sind aber diejenigen Organe, die bereitwillig diese Veröffentlichungen aufnehmen und sie leicht noch anreizen. Schuldig ist außerdem der Berufschriftsteller, der sich dazu hergegeben hat, auf Grund der Aussagen von Frau Groszaweden, das Buch wie man sagt, journalistisch aufzumachen. Dies ist um so bedauerlicher, als zahlreiche ernsthafte Literaten keine Gelegenheiten finden, ihre Werke zu veröffentlichen, während sich moralisch und literarisch allelei zweifelhaften Produktionen aus Verachtung auf die Sensationsgier der breiten Massen Tür und Tor öffnen. Diese freilich Millionenorten ein, während die Produzenten ernsthafte Literatur oftmals am Hungerlöffel nagen müssen. Auf Verweigerung geben sie sich dann zu Arbeit der, die ihrem Stande und der allgemeinen Moral schwerer Schädigungen bringen. Der Fall Kella Groszaweden und ihr Buch „Das Haus der tausend Qualen“ sollte zu denken geben u. für die Zukunft eine Wiederholung unmöglich machen.

Run noch ein Wort zu den letzten Wästin Weimer. Die Welt ist sogar die Hauptstadt an dem Florieren derartiger schamloser Memoirenerwerke tragen: In den Jahren dieser Memoiren. Jeder Käufer solcher Bücher macht sich mitteilbar, er ist es, der die Produktion finanziert und der sie anreizt. Würden solche Bücher nicht einen so starken Widerhall finden, so würden die Produzenten dieser Art Literatur sehr bald ihre Finger davon lassen. Denn das einzige Motiv, das bei der Abfassung dieser Bücher leitet, ist nackte Profitgier. Oder hat jemand die Ehre zu bewahren, daß anhermarchelle Interessen etwa moralische Gesichtspunkte hierbei eine Rolle spielen. Jeder Leser hat sich zu überlegen, daß er mit seinem Gelde diese Schundliteratur unterstützt und daß es seiner Zeit geistige Menschen, die mit ihren Büchern ernste Ziele verfolgen, haben und hungern müssen. Ihr seid es also letzten Endes, Leser, die Ihr eine solche Kulturkatastrophe möglich macht.



# Von der Weltreise des Kreuzers „Emden“

Von Korvettenkapitän Albalert Schüller

## XIV.

### Dutch Harbour (Alaska) u. Juneau (Alaska)

Der Gibraltar-Hüllische Felsen von Salsobate verschwindet unter der Kimm. Vom Kuro-Schimo-Strom getragen geht's Alaska-Gletschern und Schneebergen entgegen. Unfreundlich führt sich der kalte Norden ein: dicke Nebelbänke, entstanden durch das Zusammenreffen der vom Eismeer kommenden kalten Kuro-Schimo-Strömung mit dem warmen Kuro-Schimo-Strom, entlocken unserer Dampfheize tagelang alle 2 Minuten ein dumpfes, nervenbeanspruchendes Geuln; kaum erwischt der Sextant ein zur Ortsbestimmung notwendiges Gestirn. Am 14. Juni überschreiten wir den 180. Längengrad und haben damit die

### geographische Hälfte unserer Reise zurückgelegt.

Ueber 20 000 Seemeilen, fast ein Äquatorumfang, liegen hinter uns und führten das Schiff nach drei Erdteilen. Als Ausgleich für das tägliche Vorkommen der Uhr bei unserer Erdumfahrung in östlicher Richtung wird der 14. Juni doppelte Bedeutung haben. Diese Datumsänderung wird von der Besatzung freudig begrüßt; denn der einelechte Tag ist ein Sonntag, und ein Kalender, der auf Dienstag, 14. Juni unmittelbar einen Sonntag gleichen Datums schlägt, ist beliebt, aber leider nur selten!

Am 16. Juni kommen an Badford hohe Schneeberge in Sicht. Sie gehören zu den Alasken, einer die Halbinsel Alaska um etwa 1000 Seemeilen weitlich verlängerten Inselkette von 150 Eilanden. Diese trennt das Bering-Meer vom Stillen Ozean und bildet im Winter die Eisbarriere zwischen Pazifik und Eismeer. Wir steuern durch den Alutian-Pass in's Bering-Meer und durchfahren dabei außerordentlich starke Stromverwirbel und -turbulenzen, deren kurze Stöße die in der Eisumhüllung bei schlechtem Wetter lebende schwere Grundsee noch überstreifen. Reibend ist die Strömung, bis zu 10 km stark, so daß das 15 m laufende Schiff an der ersten Stelle mit 25 m Geschwindigkeit an den nahen Felseninseln vorbeifliegt.

### Wir ankern auf Dutch-Harbour-Reede,

einem auf der Nordseite der Insel Unalaska gelegenen, von hohen Schneebergen umgebenen ausgedehnten Hafen. Früher war's eine größere Stadt, Zwischenstation für die nach Alaska über den Ozean im Bering-Meer wandernden Goldgräber, bis die von Saagan (Süd-Alaska) ausgehende weit längere White-Pass-and-Yukon-Route einwirkte wurde. Heute leben nur wenige Häuser dort, aber die Bedeutung dieses Hafens hat in der Dekade, die an langer Holzzeit eine Delphinernte aus den etwa 7000 Tonnen fassenden Delphinfischen besteht.

Nicht viel Abwechslung als für die Pelagone, da außer den einsehenden Alasken, einer Mischung von Göttem und Menschen, nur wenige Europäer in Dutch Harbour und dem nahen Hauptort Kasiluk wohnen. Um so mehr genießen wir die prächtige Natur, die mit ihren hohen schneebedeckten Bergen, ihren reißenden, stets wechselnde Bilder bietenden Fjorden und mit ihrem Reichtum an Fischen und allerlei laubbaren Tieren und Tausend, taugen hinauslockt. Bald sehen wir im Motorboot, höher in den Felsenklippen bildenden als die Felsenherde unserer Kühe, wärschen und zu Wasser oder an Land, an mächtige Adler heran, deren weißer Kopf und Stolz schon von weitem leuchten, lauen hinter Seebrunden her, die alle Augenblicke ihren Kopf aus dem Wasser heben und fliegen dem Rostfisch nach, der am Strand auf Fischraus ausguckt.

### Neuherk lohnend ist der Fischfang,

den wir im Boot mit der Angel oder vom Strand aus mit Netzen betreiben. Schloß an Schloß holt der Angelstock Plunder und makrelartige Fische aus dem Wasser, und ob und ob nicht auch ein Heilbutt an, den wir bei feiner Größe nur mit Hilfe in's Boot bekommen, wenn er nicht schon vorher mit dem Ankerhaken absteht. Im Netz zappelt bei jedem Nicken eine flutliche Dente, darunter bis zu 2 Pfund schwere Röhre. In wenigen Räuen haben wir mit dem Netz sieben Dutzender Fische gefangen. Tagelang ist die ganze Besatzung Fisch als köstliche Abwechslung der Nahrung.

Nach kurzen sechs Tagen hebt's Abschied nehmen von diesem Nord. Weiter geht die Fahrt nach

### Alaskas Hauptstadt Juneau.

Eine außerordentlich große Sichtweite erleuchtet am ersten Tag die Navigation: auf 110 Seemeilen = 200 Kilometer Entfernung kommt mittags der 3000 Meter hohe Pavloff-Vulkan, von dem der amerikanische Festland, der Halbinsel Alaska, liegen in Sicht, leuchtet mit seinem weißen Schneehäufel in

strahlender Sonne und bleibt im Abendrot erhellend in der hellen nordischen Mittsommernacht noch bis 11 Uhr abends sichtbar. Am 20. Juni steuern wir durch den Gros-Sund in die Schärenwasser-Sabalastas ein. Trotz der ragen zu beiden Seiten hohe Schneeberge, mächtige Gletscher und gezackte Felsen aus dem Wasser. Hier und da treiben sich kleine Eisberge herum, denen wir vorsichtig aus dem Wege gehen. Mit oft scharfen Kurvenänderungen sucht das lange Schiff sich seinen Weg durch die häufig in dem kalten Wasser liegenden Inseln und Felsenriffe. Immer schmaler werden die Fjorde, bis wir schließlich durch den nur 800 Meter breiten Wakineau-Channel unsern Ankerplatz vor Juneau aufsuchen.

Gegen 4000 Einwohner hat das mit hohen Bergen als Hintergrund malerisch gelegene Städtchen, das seinen Lebensunterhalt aus dem Betrieb einer Goldmine, die die größte der Erde sein soll, und dem lebhaften Touristenverkehr zieht. Gleich an einem der ersten Tage war uns eine

### Beschäftigung der Goldmine

möglich. Die Gesteinsgewinnung geht 7 Kilometer weit im Berginnern vor sich, das wir mit einer Grubenlampe bewachen und der Grubenbahn erreichen. Auffallend hoch und breit sind die Stollen im Vergleich zu unsern Kohlenbergwerken und schaffen so erhebliche leistungsfähige Arbeitsbedingungen. Nach halbtägiger Fahrt sind wir in der Mine selbst angekommen. Systematisch wird hier durch enorme Sprengungen von echt amerikanischem Ausmaß der ganze Berg abgetragen, soweit er goldführende Quarze enthält. Man zeigt

### Bergeist die Hindenburgspende nicht!

Annahmestellen sind sämtliche Postämter, Eisenbahnhalter, Banken, Sparkassen und das Postfachkonto . . .

uns „über Tage“ einen großen Sprengtrichter, wo durch eine einzige Sprengung mit einer Ladung von 12 000 Kilo Dynamit 3-4 Millionen Tonnen Gestein gesprengt worden sind. Diese gewaltigen Massen werden durch Pulversprengungen, die alle Augenblicke mit dumpfem Knall vor sich gehen und durch den Luftdruck unsere Lampen löschen über konzentrisch zusammenlaufenden Schichten weiter zerklüftet und gelangen so zu einer Sammelrinne, unter der die „Runde“ der Förderbahn gefüllt werden. Daneben werden „unter Tag“ Arbeitsstollen in 3 Etagen vorgetrieben. Das Gestein wird dann zur Aufbereitung, einer umfangreichen Anlage am Hafen, gefahren, wo es sortiert wird. Das metallhaltige Gestein — neben Gold wird auch Silber, Blei und Zinn gewonnen — macht etwa 10 v. H. der Rasse aus und ist an den meisten Quadrern feinstückig; es wird zunächst ausfortiert, während die anderen Steine auf Schutthalde in den Hafen ausgekippt werden. In mehreren Klüften und Angeltrommeln wird dann das Edelmetall bis zu Pulver gemahlen und mit Wasseranfang auf feinen Rastern geschüttelt, so daß das spezifisch schwerere Gold als festes Zurückbleibt, gefondert abgeseiht und als feines Blattgold zu Goldklumpen zusammengeklumpt werden kann. Das Gestein dieser Mine ist nicht sehr hochwertig; eine Tonne enthält ungefähr Metall im Werte von 1 Dollar, während bei anderen Minen der Goldgehalt bis zu 35 Dollar je Tonne steigt. Aber die Menge macht hier, da täglich gegen 12 000 Tonnen Gestein gefördert werden.

### Ueber die klimatischen Verhältnisse in Alaska sind wir überrascht.

Raum anders als in Deutschland ist im Sommer die Bitterung. Strahlende Sonne lacht fast täglich vom klaren Himmel, Kälte empfindet man nur in der Einbildung, wenn man auf die schneebedeckten Berggipfel sieht. In Wirklichkeit geht man ohne Mantel aus. Als an einem Sonntag das Thermometer 28 Grad C. im Schatten zeigt, glaubt man sich in die Tropen versetzt, greift zum Strohhut und zur weißen Hose! Dazu die herrlichen nordischen Mittsommernächte, in denen Abenddämmerung und Morgenrot ineinander übergehen und die Berggipfel, noch vom Abendhimmel erhellend, schon im frühen Morgenanzug ihre Schneehäupter der aufgehenden Sonne entgegenstrecken! Ein Tag ist dem Föhnwindfang auf 1000 Meter hoch gelegenen Bergsee, einem Stauden für die elektrische Kraftstation der Goldmine, gewidmet. Im Frühstahl geht bergan, zuerst mit einer primitiven Drahtseilbahn, dann zu Fuß durch eine richtige Wild-Weid-Gegegend, wo wir jeden Augenblick Old Shatterhand oder Winnetou antreffen zu müssen glauben. Ueber tiefe Schluchten und reißende Bäche, durch dichten Wald mit seinen vom

Sturm entwurzelt Baumriesen geht der Weg, an steilen Bergabhängen entlang oder auf schmalen Pappfaden, bis ein 50 Meter hoher gewaltiger Sanddamm vor uns liegt, der das Bett eines reißenden Fließens in einen ausgedehnten Bergsee umgewandelt hat. Bald sehen wir im Boot oder am Strand und ziehen eine Forelle nach der andern aus dem Wasser, bis das Mittagewahl für den kommenden Sonntag bestimmen ist. Diese Stunden auf ruhigem See in Wald- und Bergheimlichkeit, um uns herum die in der Sonne leuchtenden schneebedeckten Gipfel der Berge, abgeschlossen von allem Getriebe der Außenwelt, gehören mit zu den schönsten Erinnerungen unserer Reise.

Und wieder ein neues Erleben. Wir fahren mit der Motorjolle zum

### Tatu-Gletscher,

wosil dem schönsten seiner Art in Alaska. Voller Leben wälzt er seine mächtigen, bald azurblau, bald smaragdgrün schimmernden Eismassen mit einem täglichen Vorwärtsschreiten von etwa 4 Meter bergab; hin und wieder brst, einseitig durch unheimliches Knallen und Krachen, eine dicke Eisschicht von der schätzungsweise 50 Meter über Wasser hohen Gletscherwand los und fährt mit furchtbarem Getöse ins Meer. Oder es schiebt unter dem Druck der drängenden, pressenden Eismassen einem auftauchenden U-Boot gleich ein mächtiger Eisblock aus dem Wasser heraus und bringt hunderte von Metern weit die See in Bewegung. Alle Anblicke deckt ein Seehund den Kopf aus seinem feuchten Element oder wälzt sich beim Rüberkommen schwerfällig von der Eisscholle; rechts und links fliegen Enten, Taucher und Wasserhühner auf, und über uns ziehen mächtige Adler in majestätischer Ruhe ihre Bahnen und bedägen mitranchisch den seltenen Gast.

### Der 4. Juli als Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung

wird von der Bevölkerung festlich begangen. Vom nahen Armeeposten Chilkoot-Barracks, den aus wir kennen lernen sollten, waren zwei Kompanien Infanterie berübergeholt, die den Festzug anführen. Dabinter folgt als Hauptnummer die Freiheitsgöttin auf blumengeschmücktem Wagen, umgeben von einer weißgekleideten Kinderchar. Es folgen die Vereine und Zünfte ufm., meist auf Autos; bezeichnenderweise fehlt in diesem bunten Bild auch Charles Chaplin nicht, der mit seiner komischen Figur wohl den lautesten Beifall der Zuschauer erregt. Die Bevölkerung bereitet uns einen herzlichen Empfang. Abgesehen von den Deutsch-Amerikanern, die sich gern ihrer Abstammung erinnern und dem Gedenken der früheren Heimat freudig Herz und Hand anbieten, bringen auch die übrigen Amerikaner dem Schiff Interesse und, als sie die Haltung der Besatzung ansehen, unverhohlene Achtung und Sympathie entgegen; wo sich ein „Emden“-Mann an Land sehen ließ, wurde er ins Auto geholt und zu den Ehrenwürdigkeiten der Umgegend gefahren. Das am letzten Tage stattfindende Mannschafsfest, das über 1000 frühlich bestimmte Menschen auf dem Schiff beim Kaffe und Tanz verbrachte, brachte daher einen vollen Erfolg und hinterließ infolge der zahlreich angeknüpften herzlichen Beziehungen auf beiden Seiten Eindrücke, die sobald nicht verlicht werden. Während Abschiedsreden gabs abends beim letzten Boot, da wir tags darauf in See geben sollten, und wohl jeder freute sich den angenehmen Entlassung darüber, daß er statt der erwarteten Kälte unter Indianern und Eskimos wohlwollende Herzendwärme bei einem Emden-begeisterten zivilisierten Publikum vorfand!

### \* Das Singen der deutschen Nationalhymne im besetzten Gebiete.

Amlich wird mitgeteilt: Die Rheinlandkommission hatte sich in einer an den Reichskommissar gerichteten Note damit einverstanden erklärt, daß die deutsche Nationalhymne gesungen werden dürfte, und zwar außerhalb der Garnisonstädte ohne irgendwelche Einschränkung, und in den Garnisonstädten mit der Maßgabe, daß die Nationalhymne bei allen amtlichen Feiern gestattet sei, an denen Behörden teilnehmen, sowie bei Umzügen und Versammlungen, privaten oder allen öffentlichen Veranstaltungen, die unter den in den Ordnonnzen vorgesehene Bedingungen genehmigt sind. Die Rheinlandkommission hat hinzugefügt: Es versteht sich jedoch, daß bei allen vorstehend ins Auge gefassten Anlässen das Singen der Hymne nicht gestattet werden kann, wenn es einen ausgeprochenen herausfordernden Charakter annimmt. In einem neuen Schreiben gibt die Rheinlandkommission eine Auslegung dieser Bestimmungen, die darin besteht, daß der zuletzt erwähnte Zusatz allgemein in der Natur sei und sich in folgedessen sowohl auf das Singen der Hymne, als auch auf das Singen in den Garnisonstädten beziehe.

Da ging der Stern Max Reinhardt auf, an dessen Bühnen Bassermann 1909 kam. Hier wirkte Bassermann neben Rainz, Moissi, Uffe Deims u. a. Es war die große Reinhardtzeit, eine einzigartige Epoche in der Geschichte des deutschen Theaters, und der Name Bassermann steht darin in allererster Reihe für immer eingetragen.

Mit dem Künstler wuchs auch der Mensch Bassermann in den eigenen Lebensstil hinein, den sich dieser vollendete Weltmann im Laufe der Zeit ausgebildet, und der ihn wie jeden großen Künstler mit einem reichen Kranz von Mythen umgeben hat. Es sei nicht vergessen, daß Bassermann es war, der sich in den 60er Jahren für die beruflichen Interessen seiner Kollegen wie kaum ein zweiter eingesetzt hat. In großen Teilen sind seine Gagen der Wohlstand deutscher Bühnenangehöriger zur Unterfütterung nothleidender Künstler geschaffen. In der Zeit seiner ersten großen Erfolge in Berlin und während seiner weiteren Berliner Tätigkeit hat sich Bassermann in einer Art Menschenscheu ganz zurückgezogen und wie ein Einsiedler gelebt. Er ließ sich niemals fotografieren und setzte polizeiliches Einschreiten gegen unbefugte Aufnahmen durch. Da sah eines Tages Bassermann einen Film, und sofort erkannte er die Bedeutung des Bildschirms für die heimliche Kunst. Die Filmtheater verband ihm einige ihrer eindrucksvollsten Erfahrungen.

Seit seiner Verheiratung mit Ise Schiff vom Berliner Festspieltheater hat sich Bassermann hauptsächlich der Bühnenspieltätigkeit gewidmet, da ihm gegenwärtig keine deutsche Bühne ein ihm zuzugewandenes Engagement bieten kann. Dadurch ist jedoch auch der Kreis, an den sich dieser größte Schauspieler des deutschen Theaters heute wendet, umso größer geworden; er gehört dem ganzen deutschen Volke. Daß er stets wieder als darstellender Künstler seinen Weg an unsere Bühnen, Bühnenbühnen findet, bedeutet jedesmal ein Ereignis, hinter dem das Mannheimer Kulturdenkmal steht.

Der würdige Vertreter der Bühnenkunst darf jeweils den Ring des großen Pfand tragen. Seit Mitterwinters Tod schmückt dieser Ring die Hand Albert Bassermanns. Und wenn am morgigen Tage das deutsche Volk seinen hervorragenden Menschenalter trübt, der sich zur Zeit in das Hochland von Arso zurückgezogen hat, so will sich der Vaterstadt mit dem Bündel anhängen, das er in der Hand, jenes Kleinod deutscher Kunst nach lange Jahre in drohender Schaffensstunde und im Vollbesitz seiner Kräfte zu tragen!

Dr. K.

## Albert Bassermann sechzig Jahre

In seinem Geburtstag am 7. September

Der berühmte Sohn unserer Stadt, der bedeutendste deutsche Schauspieler unserer Zeit, feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Wenn ihm dazu die Heimatstadt ihren Glückwunsch entwirft, so weiß sie, daß er dem Namen und dem Wirken dieses Mannes gleichermaßen gilt, der mit seiner großen Kunst ein Stück Mannheimer Kultur in würdiger Weise verkörpert.

Die tugendreiche Familie Bassermann, aus der der bedeutende badische Staatsminister der 40er Jahre, der Mannheimer und später Karlsruher Theaterintendant August Bassermann, der Duke Albert Bassermanns, hervorging, und die der nationalliberalen Partei ihren unvergesslichen Führer Ernst Bassermann schenkte, hat ihren großen Sohn nicht so leicht ins Reich der Kunst entfandt. Nach dem Besuch des Mannheimer Realgymnasiums sollte Albert Bassermann sich zunächst dem Studium der Chemie zuwenden. Ohne Prüfung trat er als Laborant in die Badischen Anilinwerke, Ludwigshafen, ein, wo ihm eine große Karriere winkte; aber es litt ihn nicht bei den Retorten und Kugeln, aus andern Elementen wollte er sich sein Dasein aufbauen, und schon kann man den jungen Chemikus auf geheimen Wegen verfolgen, die hinter das Heidelberger Theater führten, wo er unter einem angenommenen Namen auftrat. Die alle großen Künstler, so fiel auch Bassermann bei seinem ersten eigentlichen Auftreten am 21. Februar 1868 durch, woran sein eigenartiges Sprechorgan wohl mit Schuld gewesen sein mochte.

Trotz dieser Schwierigkeiten, die zu Anfang gewiß nicht klein gewesen sind, ließ er sich nicht von der eingeschlagenen Bahn abbringen. Mit einer ungewöhnlichen Energie machte er sich daran, seine Stimme zu weichern, deren felsam gedroener Klang jedem ihm Ohr bleibt, der ihn einmal vernommen. Sein erstes Heidelberger Auftreten hatte ihm eine Anfängergage von 75 Mark gebracht, und damit begann ein lebenslanger Weg von einer Provinzbühne zur andern. Man kann auf diese außerordentlich lehrreichen Wanderjahre gewiß den Nachdruck anwenden, den die Theaterwelt für solche aufmerksamen geübt hat, und sagen, daß Bassermann sich „durchschlagen“ machte. Die große Fülle von Rollen, die er dabei bewältigte, hat zweifellos jene Fähigkeiten des werdenden Künstlers hart ausgeprägt, die ihn dann in die Lage setzten, die voneinander am weitesten entfernten Rollenkreise in seiner Kunst zu vereinigen. Nur der

„Lieshaber“ lag ihm anfangs nicht, und als er einmal in Bad Nauheim einen spielen mußte, konnte er gar nicht gefallen und hatte es nur seinen sehr umfangreichen Garderobebeständen zu danken, daß man ihn behielt. Das Eigenwille des Darstellers Bassermann stellte sich bald heraus, als er in dieser Zeit den Landvogt Gessler als einen Alkoholiker darstellte.

Zwei Jahre blieb Bassermann in Bern, wo er erst eigentlich seine Ausbildung zum Schloß brachte, wenn bei einem solchen Künstler überhaupt von einem Schlupfunkt in irgendeinem Sinn gesprochen werden kann. In Bern hat er jedenfalls die Rollen spielen können, die seine Eigenart zuerst ganz in Erscheinung treten ließen: Jago, Franz Moor, den König Philip, den Meindobauer u. s. Er hat diese Zeit besonders lieb gewonnen, in der er, wie er sagt, das „Fest der guten Rollen“ spielte. Nach kurzen Aufenthalten in Baden-Baden und Aachen kam Bassermann dann nach Meiningen, wo er die Aufmerksamkeit von Otto Brahm erregte, der versuchte, ihn nach Berlin zu bringen.

Statt nach Berlin ging Bassermann jedoch zunächst nach München, wo die Art seines darstellerischen Realismus nicht gefiel. Er war durchaus kein Akteur, sondern suchte sich in die weltlichen Zusammenhänge einer Rolle auf die natürlichste Art hineinzuversetzen, die so einfach und gerade deshalb so schwierig ist: er stellte nicht nur das dar, was seine Gestalten zu reden hatten, sondern wie sie lebten; nicht wie sie waren, sondern wie sie geworden waren. Man kann diese darstellerische Eigenart Bassermann nur noch mit der Kunst Membranders vergleichen. Die dessen Porträts die Menschen mit der ganzen Frucht ihrer Vergangenheit darstellten, nicht nur einen porträthaftern Zustand, sondern ein ganzes menschliches Schicksal zeigen, so waren und sind die Gestalten Bassermanns erfüllt mit dem ganzen Leben des Menschen, den er darstellte.

Von München ging Bassermann nach Cassel, wo er es ganz gegen seine Gewohnheit über sich brachte, „vorzusprechen“, was natürlich bei diesem Darsteller alles andere als ein wirkliches Bild seiner Fähigkeiten gibt. Er wurde nicht engagiert. Im September 1895 erfolgte dann der große, entscheidende Schritt nach Berlin. Zunächst spielte er am „Berliner Theater“, wo er besonders in klassischen Stücken auftrat, und von neuem die Aufmerksamkeit Brahms auf sich lenkte. Trotz äußerlich ängstlicher Angebote schloß er sich dessen Forderung an und wurde so durch lange Jahre intensiver Arbeit die härteste Stütze jenes strahlenden Ensembles, das Hauptmann, Endermann, Jbsen, Strindberg, zu ihrer eigentlichen Bedeutung verhalf.



# Städtische Nachrichten

## Schmücke dein Heim

Wenn man jetzt durch die Straßen unserer Stadt geht, ist man freudig überrascht, wie so viele Balkone und Fenster geschmückt sind mit Blumen mancherlei Art. Hauptächlich sind es Begonien, Petunien und Geranien, die in leuchtenden Farben prangen. Der Prüfungskommission ist es nicht leicht gemacht, unter den so überaus zahlreichen geschmückten Balkonen die herauszufinden, die sich in erster Linie eignen, zur Prämierung vorzuschlagen zu werden. Man sieht in Mannheim, hauptsächlich in der Altstadt, auch Häuser, deren Außenfront oft bis zum Dach mit einer fast gar keinen Blätterdecke überwachsen ist. Die Pflanze, die so rasch an den Häusern emporklettert, ist eine Nebenart. Es ist die Ampelopsis. Die Blüten sind unbedeutend. Diese Rebe bedarf keiner Stütze. Sie klettert an glatten Wänden in die Höhe und zwar mit Hilfe zahlreicher Haftschneiben, die sich an den Ranken entwickeln. Mit diesen Haftschneiben saugt sie sich so fest an das harte Gestein, daß man Gewalt brauchen muß, wenn man einen Zweig lösen will. Die Pflanzhäuser bei der Christ- und Johannisikirche, der Pestalozzischule, dann Häuser in der Augustanlage, in N 5, N 7 und in der Carola- und Viktorstraße sind besonders schön mit Ampelopsis geschmückt. Ein Doppelhaus in der Richard Wagnerstraße ist an seiner Straßenfront vollständig mit dem Grün dieser Pflanze bedeckt.

Auch einige andere Kletterpflanzen eignen sich für solchen Häuserfries. Bekannt sind Efeu und wilde Rebe. Ertere ist beliebt, weil sie im Herbst ihre Blätter nicht abwirft, also auch im Winter grün ist. Letztere ist besonders im Spätsommer prächtig, wenn sich ihr Laub leuchtend rot färbt. Im Mai und Juni werden zwei Pflanzen viel bewundert, ihrer blauen und violetten Blüten wegen. Zuerst blüht die Gloxine oder Säckbohne. Sie gehört zu den Schmetterlingsblütlern. Später blühen von blauen Blütensträußen umgeben auch die beiden Frühjahrs- und Sommerblüher. Etwas später erscheinen die violetten Blütenkelche einer Anemoneart, nämlich der Fier-Baldrebe, *Matthiola* genannt. An einigen Häusern sind zwei oder drei dieser Kletterpflanzen nebeneinander vertreten, an einem Pfarrhaus sogar vier.

**\* Frequenz des Herchelbades.** In der Woche vom 21. bis 27. August wurden 5146 Baderkarten abgegeben. Davon entfallen auf: Große Schwimmhalle 3750 Männer 2472, Familienbad 842, Wellenbad 902, Schülerkassen 44, Frauenbäder 1441 (darunter Schülerkassen 36), Halle III 61, Wannendübel I. Klasse 559, Wannendübel II. Klasse 1094, Dampfbäder 215, Kohlenbäder 7, Krankensaunenbäder 1010 (Dampfbäder 292, Wasserbäder 81, Frühlingsbäder 645, Solbäder 70, Kohlenbäder 29, Schwefelbäder 12).

**\* Der Ehrenbrand der New Yorker Feuerwehr ein Mannheimer.** Wie uns von unserem Berliner Büro gemeldet wird, weilt der Ehrenbrand der New Yorker Feuerwehr, *Wainzer*, 3. J. zu Studienzwecken in Berlin bei dem ihm befreundeten Oberbranddirektor Gemp. *Wainzer* ist geborener Mannheimer. Das Pfälzer Blut in seinen Adern fließt, geht aus der Tatsache hervor, daß er sich mit ganz besonderer Schärfe gegen die Prohibition ausgesprochen und sie als die größte Schande bezeichnet, die Amerika sich jemals bereitet hat. Er selbst trinke fast gar nichts. Seitdem jedoch Amerika trockengelegt sei, habe er wieder angefangen zu trinken. Der Erfolg der Trockenlegung sei der, daß die größten Diebe jetzt Millionen geworden sind und einer Rückkehr Amerikas zum früheren Zustand alle möglichen Schwierigkeiten bereiten.

**\* Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto.** Heute vormittag gegen 10 Uhr fuhr ein Motorradfahrer aus Frankfurt. Der sich nicht an die Straßenordnung hielt, im Vollenzirk gegen ein Privatauto aus Gröden. Der Motorradfahrer fuhrte vom Rad und erlitt innere Verletzungen. Der Fahrer des Autos nahm den Verletzten mit, obwohl ihm an dem Unfall keine Schuld traf, da er langsam und in vorchriftsmäßigem Tempo gefahren war. Das Motorrad wurde durch den Zusammenstoß stark beschädigt. L.-A.

**\* In die Hochdruckpumpe geraten.** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in einer Volkswarenfabrik in der Renaustraße. Ein 7 Jahre alter Volksschüler brachte in eine Hochdruckpumpe seinen rechten Unterarm, der zerquetscht wurde. Das verunglückte Kind wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

**\* Vom Transmissionsriemen erfaßt wurde gestern ein 39 Jahre alter Heizer in einem Betriebe in Neckarau. Der Mann wurde herabgeworfen zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt, der die Überführung des Verunglückten ins städtische Krankenhaus erforderlich machte.**

# Glaube an dein Glück!

11) **Novelle von Friedrich Eichrodt**  
(Schluß statt Fortsetzung)

Das Haus der beiden Tanten an der Karlsruher Straße ging testamentarisch an Diederich als unerwarteter Dank für ihre treue Pflege. Für sie war das umso erfreulicher, als sie nunmehr aus Dudo etwas erworben hatte, was sie sich zum höchsten Verdienst anrechnen durfte, zumal ihre eierliche Wittig vorerst nicht von großem Belang war. Wohl war ihre Geliebtheit vorübergehend etwas in Mitleidenschaft gezogen worden, was sich im Ullrichheim aber behob. Die Bewegung im Freien bei landwirtschaftlichen Arbeiten hatte ihren Wangen bald wieder das frühere frische Aussehen gegeben.

Während dieser Zeit wanderte Sangschwelge oft in die Wälder hinaus, erließ bei heiterem Wetter die Hügel der Umgebung und oft kam es ihm vor, als umrauschten ihn die wilden Szenen der Waldschlucht im Freischütz, oder als verwanbelte sich die Gegend in die Szenen einer großen romantischen Oper, wenn Alpen und See, das Meer mit seinen Bersten ihm mit ihrem nachhalligen romantischen Rauber begrüßten. Da wünschte er sich oft, seiner Braut die herrliche Gegend zu zeigen, sie mit ihr genießen zu können. Doch er konnte nur den Wind als Boten seiner Grüße ansprechen, wenn so schön sichtig seine Augen über Berg und See dahinschwärmten.

Witlere Begegnung sagte ihm oft an, und es übermannte ihn ein Sehnen nach der so weit Entfernten, ob er in trauriger Schwärze sah, durch die Wälder zog, oder bei seinen Büchern im stillen Heim müßte. Sollte er ihr seine Eindrücke schildern, so empfand er sofort, daß ein gewisser Reiz in der Luft liegt, die jedem schönen Gefühl oder Gedanken ein dunkles Gewand umzog, das ihre Energie hemmt, denn während des Schreibens verflüchtete sich nicht selten das Wesen dieser Duftegestalten. Sie waren so hart, daß jeder Versuch, sie festzuhalten, ihren Schmetterlingshaud verflüchtete und waren sie nicht hart, so entzog ihnen das Bild in der Luft alle Sinnlichkeit.

Wie sollte er ihr alles schildern, wie es im gegebenen Moment auf ihn einwirkte, wenn es beispielsweise beim Sonnenuntergang, rebenumkränzt hoch oben auf der Wellenburg lag, vor ihm die rosigen Alpentette, hinter ihm rauschende Wälder und ein verlorener Stern am Himmel, alles still, ernst erhaben! Oft hatte er diese Einsamkeit gesucht, um auf eine Stunde bei sich selbst einzufahren und Diederich an zu denken. Solche eierliche Stimmung, deren sich kein Mensch entschlagen kann, war keine krankhafte Schwermut, Melancholie,

# Unpraktische Einteilung der Landesamtsbezirke

Man schreibt uns: Es ist bei der Einteilung der Landesamtsbezirke für das am 1. Oktober in Kraft tretende Gesetz naheliegend, sie nach Wirtschaftsgrenzen zusammenzufassen. Nun hört man aber, daß die Absicht besteht, das Mannheimer Wirtschaftsgebiet von Baden loszureißen und es dem Frankfurter Wirtschaftsgebiet zuzuschlagen. Der restliche Teil von Baden soll dem Lande Württemberg zugeschlagen werden. Gegen diese beabsichtigte Zerlegung des Wirtschaftsgebietes Baden muß schärfster Protest erhoben werden. Das Wirtschaftsgebiet Mannheim-Heidelberg ist mit den übrigen badischen Landesteilen ganz eng verknüpft, hat aber mit Frankfurt a. Main keinerlei Verbindung. Bei der Durchführung ihrer Aufgaben sind die Landesämter in hohem Maße auf die Mitwirkung der Gemeinde- und Staatsbehörden angewiesen. Deshalb sind die Grenzen des Landes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch mit den Landesgrenzen, also in diesem Falle mit der badischen Grenze in Uebereinstimmung zu bringen. Von Baden aus sind auch die Beziehungen zur Schweiz und zum Elsaß zu pflegen. Wie soll das geschehen bei einer Zuteilung Badens an außerbadische Wirtschaftsgebiete? Ein anderer Vorschlag soll dahin gehen, Württemberg, Baden und die Pfalz zusammenzufassen. Mit Recht vertreten daher die Regierungen von Baden, Württemberg u. Bayern den Standpunkt, daß wie bisher jedes dieser Länder für sein Gebiet ein eigenes Landesamt erhalten soll. Dabei würde natürlich die Lösung der aufgeworfenen Frage. Jede andere Entscheidung benachteiligt die Interessen Badens als einheitliches Wirtschaftsgebiet im höchsten Maße.

**\* Neue Straßenbahnstrecke.** Am morgigen Mittwoch wird die durch die Bismarckstraße neu erbaute Straßenbahnstrecke in Betrieb genommen und die Linien 10 und 15 über diese geleitet. (Näheres siehe Anzeige.)

**\* Unfall.** Am Hauptbahnhof wurde gestern ein 57 Jahre alter Dienstmann von der offenkundigen Türe eines anfahren Personkraftwagens am Kopf getroffen. Wegen einer größeren Wunde an der Stirn mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**\* Unangelegte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Eine grüne Lederhose für Motorradfahrer und ein brauner, sehr gequerschnittener Pullover von einem Motorrad, das bei U 4 stand. — Ein schwarzer Damenmantel aus Wollestoff mit beige-farbigem Seidenfutter, an der Innenseite des Kragens der Reine Luffe Stränge eingewebt, aus einer Wohnung in der Röhldorferstraße. — Ein Wartenal des Hauptbahnhofes eine braune, rindlederene Reisetasche, 40 x 30 x 20 Zentimeter groß, mit verschiedenen Reißverschlüssen, sowie eine dunkelbraune Handtasche mit etwa 60 K. Bargeld.

# Kommunale Chronik

**o Seckenheim, 5. Sept.** Aus den jüngsten Gemeinderatsitzungen ist mitzuteilen: Das Gesetz des Franz Verlinhof um Erlaubnis zum Betriebe einer Beinküche mit Kaffee wird befürwortet. — Wegen Bewilligung eines Zuschusses zur Anschaffung einer Motorlorche und sonstiger Gegenstände für die Freiwillige Feuerwehr soll an die Feuerwehrunterstützungskasse herangezogen werden. — Der Beschluß vom 10. August über die Beflagung der Gemeindegebäude u. d. wird dahin abgeändert, daß bei einer Beflagung auch die Reichsdorferstraße gezeit werden müssen. — Die Lieferung verschiedener Gegenstände für die Freiwillige Sanitätskolonne wird vergeben. — Die Kaufschleuer für das Stützungsgefäß des Kriegsbundes wird beschafft und die Ueberlieferung von Wimpeln genehmigt. — Dem Turnerbund Jahn wird oberhalb dem Gelände der Freien Turnerschaft ein Sportplatz überlassen. — Ueber die Verbesserung der Kanalverhältnisse in der Wilhelm- und Hauptstraße soll ein Gutachten eingeholt werden. — Dem Kraftwerk Rheinau wird unter bestimmten Bedingungen die Genehmigung erteilt, unter dem Rathaus eine Transformatorstation einzubauen.

**o Edingen, 5. Sept.** In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde die Erstellung eines Wasserleitungsanlasses beschlossen. Die Beiträge für den Reichsbahndirektion Mann wegen Kauf eines Umkleerantals wurden genehmigt. — Eine Beflagung der öffentlichen Gebäude am Sonntag, 11. September, findet infolge des Verhaltens des Kriegsbundes und Militärvereins gegenüber dem Gemeinderat nicht statt.

**o Rühlshausen, 31. August.** In der jüngsten Bürgerausschussitzung hand der Gemeinderat voraninlag für das Rechnungsjahr 1927/28 zur Verortung. Er weist einen ungedeckten Aufwand von 81000 M. auf, der dadurch eine Deckung erfährt, daß von 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 1,40 M. (dies entspricht nach alter Umlageberechnung einem Umlagefuß von 98 Pfa.), vom Betriebsvermögen 58 Pfa. und vom Gemeindefortrag 10,50 M. bezahlt werden.

# Aus dem Lande

## 28. Badischer Landesfeuerwehrtag

**\* Mosbach, 4. Sept.** Am Samstag nahm der 28. Badische Landesfeuerwehrtag mit einer Begrüßung seinen Anfang. Gleichzeitig wurde das neue Banner der Feuerwehr Mosbach geweiht, wozu Bürgermeister Boulinger eine Münze und eine Ehrenurkunde gab. Das Landesbanner, das im vergangenen Jahre in Rodolfszell war, wurde jetzt nach Mosbach verbracht.

In der Hauptversammlung am Sonntag führte Verbandspräsident Ueberle-Heidelberg den Vortrag. Er begrüßte die Gäste. Minister Dr. Kemmerle führte in seiner Ansprache aus, daß er gerne gekommen sei, der Wehr seine Anerkennung und Hochachtung auszusprechen. Es solle in der neuen Zeit bleiben, wie es in der alten war, in der Regierung und Wehr in gutem Einvernehmen ständen. Bürgermeister Dr. Boulinger begrüßte die Gäste namens der Stadtverwaltung. Geschäftlich und Rechenhaftigkeit wurden ohne Widerspruch angenommen. Die Kostenverhältnisse des Badischen Landesfeuerwehverbandes sind günstig. Verschiedene Anträge und Anfragen wurden an die Regierung und die Gebäudesicherungs-Aufsicht gerichtet, die teils durch Minister Kemmerle, teils von dem Vertreter der Gebäudesicherungs-Aufsicht beantwortet wurden. Besonders wurde die Brandfurch der landwirtschaftlichen Gebäude besprochen. Der Verband wird Maßnahmen zur Verhütung von Kellerbränden herausgeben. Für den nächsten Feuerwehrtag waren drei Bewerbungen eingelaufen: Weinheim, Bruchsal und Rehl. Man einigte sich auf Rehl, wo am 1. Sonntag im September 1929 der 29. Badische Landesfeuerwehrtag stattfinden wird.

Mittags fand eine Feuerwehrrast statt, bei der der Rathaussturm als Brandobjekt angenommen wurde. Die Wehr verließ stadt und bemies das können der Wehr. Am Nachmittag durchzog ein nicht endenwollender Festzug die mit Fahnen geschmückte Stadt. Die Mosbacher hatten ihre alten Uniformen und Geräte mitgebracht. Man sah die blauen Mäntel, die schwarzen eisernen Helme, die Brandeimer und Wasserbüchsen, und eine alte Spritze aus den ersten Zeiten der Feuerwehr. Alle badischen Landesstelle hatten Gruppen zu dem Festzug gestellt, der sich dann auf dem Festplatz aufloste. Der Sonntag schloß mit einer Stadtbeleuchtung und einem Konzert der Feuerwehrkapelle Mosbach auf dem Marktplatz. Am Montag ging mit einem Kinderfest auf der Festwiese die Feier des 75jährigen Geburtsjages der Mosbacher Feuerwehr und der 28. Landesfeuerwehrtag zu Ende.

## Drei Scheunen abgebrannt

**ch. Epsenbach bei Sinheim, 4. Sept.** Gestern morgen gegen 5 Uhr wurde das Dorf durch Feuer u. s. e. erschreckt. Die Scheuer des Friedrich Ziegler brannte und bis die Leute beisammen waren — alles war weit in die Dicken um zu mäden — hatte das Feuer auf die Scheuer und den Schuppen des Hof. Schmitt und dann noch auf die Scheuer der Witwe Luffe Köhner, die nicht versichert ist, übergegriffen. Auch bei Schmitt sei nicht alles versichert. Das Feuer wurde mit einer Leituna bekämpft, dann kamen die Wehrkräfte und die Sinheimer mit der Motorlorche. Ueber dämpfte der Wasser-mangel den Erfolg. Am Brandherd steht noch eine Wahe. Die Entstehungursache ist unbekannt.

## Zusammenstoß zwischen Zug und Entenwagen

**\* Willingen, 5. Sept.** Bei einem Bahnhofsübergang in der Nähe von Schwemlingen fuhr ein Zug zusammengehängte Entenwagen über das Geleis, als ein Zug dahervoraukte. Die Lokomotive fuhr direkt in die Entenwagen hinein und zerstörte sie. Glücklicherweise kamen die vier auf dem vorderen Wagen sitzenden Personen mit Ausnahme eines Kindes, das Kopfverletzungen erlitt, ohne Schaden davon. Auch die Räder blieben unverletzt.

**K. Heilshausen, 5. Sept.** Beim Baden im Redar ist am Samstag in der Nähe des Haarlah ein Mann ertrunken. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gelandet. — Ferner wurden die Leichenscheide eines Mannes im Stadt. Friedhof gefunden, die die Annahme zulassen, daß ein anderer noch unbekannter Mann am Sonntag ebenfalls beim Baden den Tod im Redar gefunden hat.



Brunhilds und Kingas Dialog im 1. Akt, der Streik der Königinnen und Kriechhilds Zusammenstreffen mit Hagen an der Leiche Siegfrieds waren die Höhepunkte des Abends, dessen Erfolg ein gutes Omen für die neue Spielzeit bedeuten möge.

**o Der neueste Toller.** Aus Hamburg wird uns mitgeteilt: Immer noch blüht Ernst Toller nach neuen, großen, ausbauenden Plänen blühen aus. Aber er schafft nicht mehr nur schwarzweißmalend Engel und Teufel, sondern nachgefälscht, nicht mehr nur Herrlicher, sondern in hellem Mittagslichte geklaunte lebensvolle Ebenbilder der verfahrenen, selbstfüchtigen, heißen, herzverhärteten, vorteilhaftenden, schmieglamen und bleglamen Weltgenossenschaft. Immer noch schwärmt er mit blutender Seele für eine Revolution, doch der Seelen, nicht mehr der Klassen, zu weltfriedelnden dem Menschenschick, für allgemeine Menschenverbrüderung und Menschenliebe. Aber, er ist nicht mehr von unangenehmer Einseitigkeit, sondern er verlangt zu nahezu vollständigen Verständnis der Gefühle aller, auch der in geschichteten Ueberlieferungen Erwachsener. Ganz ohne Entstellung freilich geht es bei ihm auch in *Goppia, wir leben!* nicht zu. Während ihm der Sinn aufgegangen ist für die ehrlich im Geiste der bestehenden Wirtschaft- und Staatsordnung (schaffenden Rasse und selbst für militärisch-monarchische Aufbaumme) blieb ihm immer noch die Ersaffung vaterländischer Art und Willen verschlossen. Und der Fendelstahl ist ihm immer noch nicht als der Inbegriff schwarzenender und entthillender Gefühnsunab- und Gemissenlosigkeit im Sinne der Nothiger. Sein alles Blendwerk durchschauender Geist ist, wie er selbst, kein Mann der Tat, sondern ein hamletischer Träumer, der aus der Gesellschaft des in lauter Unwahrheiten belagerten Revolutionärs in die Welt der Wahrheit und der Wirklichkeit des Weltverbekerns hoffnungslos verzweifeln den Lebensschicks übergeht. Aber zum erstenmal den Sinn für Nummer der sich vorerst zwar noch an armelich einwilligen Bewusstseins erhebt. Und er wurde zum unumstößlichen Herrscher der Bühne und ihren immer noch unbekanntesten Mächtigsten. Vom „Direktor der Natur“, um mit Goethe zu sprechen, verlangt er einmal gleichzeitig sieben verschiedene Perspektiven, sieben Räumlichkeiten eines großen Welttheaters. Die Aufführung der Kammerstücke mit ausgedehnten, in weit neuen Kräfte, den Herren Hirsch und Schreyer in den Hauptpartien. Kemp, Bräuer und Gernot in den ihnen besonders scharf gekennzeichneten Nebenrollen, unter der selbst einflussreichen Leitung von Hans Vog, löhe Gräffl, hebenell aus und bei den Kernern Anerkennung für das künstlerische von Form und Führung der Handlung.

# Theater und Musik

**o Freiburger Stadttheater.** Die neue Spielzeit nahm mit Hebbels *Rheingagen* (I. Teil) einen verheißungsvollen Anfang. Josef Stauders gedankenvolle Regie, die die tragische Wand des Werkes durch recht geschickte Darstellungen wirkungsvoll zu Felgen verband, bot eine Fülle packender Bilder, die sich zu bewundernswürdiger Einheit zusammenschlügen. Eine Einheit, die auch durch die mindestens eigenartige Darstellung des Prometheus (Ernst Hart) nicht gefährdet werden konnte. Der Beherrschung der Massen wird Josef Stauder allerdings noch einige Aufmerksamkeit widmen müssen. Der neuzugewählte Held Reinhold Völschner, der offenbar gefell, hätte mitunter etwas disziplinierter sein können. Die bemerkenswerten Leistungen wurden in den Frauenrollen geboten, so Inne Conrads Kriechhild, Anna von Dreißls Brunhild keine ganz außerordentliche Leistungen und Lotte Wolters Erlana. Der letztere, als ob sie besonders willig den Intentionen des Regisseurs gefolgt seien.



Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 2. Sept. Die Ludwigshafener Industrie ist nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik im Monatsdurchschnitt August 1927 von 153,4 auf 148 oder um 3,5 v. H. zurückgegangen.

Ludwigshafen, 6. Septbr. Vom 29. Oktbr. bis 7. Novbr. findet die erste Große Ausstellung für Hotel- und Gastwirtschaft, Kochkunst und verwandte Gewerbe in der großen Ausstellungshalle im Ebertpark statt.

Zweibrücken, 2. Sept. Auf dem Truppacherhof stürzte der vom Arbeitsamt als Hilfskraft angestellte 54jährige Dachdecker Philipp Kumpf, der mit dem Aufsehen des Getreides in der Scheune beschäftigt war, aus 8 Meter Höhe direkt auf den Kopf. Kumpf war auf der Stelle tot.

Nachbarggebiete

Mord und Selbstmord eines Jugendlichen

Budbach i. D., 5. Septbr. Gestern morgen erlösch der 17jährige Schloßherrlehrer Jung in Hochweisel die Ehefrau Hartmanns henn und tötete sich dann selbst. Hierzu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Ehepaar Hartmanns wohnt in Hochweisel bei der Witwe Doud. Der Ehemann fuhr wie gewöhnlich frühmorgens nach Budbach zur Arbeit, während die Frau im Anwesen ihrer Eltern bei der Arbeit half.

Neues aus aller Welt

Große Pyramiden-Fälschungen aufgedeckt

Nach langwierigen Ermittlungen ist es der Berliner Kriminalpolizei im Verein mit der F. O. Farbentaburte gelungen, umfangreiche Fälschungen von Pyramiden aufzudecken.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Im November v. J. tauchten in Berlin größere Mengen verfälschten Pyramiden auf, dessen Herstellung das Monopol der F. O. Farbenindustrie ist. Schon damals beschäftigte sich die Kriminalpolizei mit den Verfälschungen und stellte fest, daß der Vertrieb von der Epenider Straße 147 aus erfolgte, wo die Firma Alchima, Fabrik chem. und pharm. Präparate G. m. b. H. ihre Räume hat.

Zu Anfang d. J. tauchte das verfälschte Präparat aber auch in anderen deutschen Städten, z. B. in Hamburg auf, später noch in Polen und Holland und zuletzt in Paris. So wohl die Verpackung als das Präparat selbst waren verfälscht. Bei den neuerdings wiederum angestellten Nachforschungen ließ man nun in Berlin bei einem größeren Fabrikanten nehmen auf eine Anzahl Röhren, die von der Alchima dort zur Beförderung abgegeben worden waren.

Mit der Aufdeckung dieser Machenschaften scheint die Plünder eines angeblichen Dr. Walter Hoenig im Zusammenhang zu stehen, der plötzlich aus Berlin verschwand. Die Untersuchung über die Ausdehnung und das Abfließen der Fälschungen ist noch nicht abgeschlossen.

Sportliche Rundschau

Beendigung des Sachsenfluges 1927

Das Ergebnis der Technischen Leistungsprüfung hat die erwartete Vorrang-Platzierung der beiden von Cronisch und v. Conta geführten Messerschmitt-Eindecker erzielt. Sie rangieren mit der Wertungszahl „unendlich“ an erster Stelle vor Peterfen-Hamburg, „Sauswind“ mit 1518, Hempel-Reichenbach, „Klemm-Daimler“ 0,973, Dr. Siebel-Berlin, „Klemm-Daimler“ 0,662, Spengler-Jittau, „Klemm-Daimler“ 0,619, Dr. Gullmann-Leipzig, „Klemm-Daimler“ 0,594, D. Thomson-Berlin, „Klemm-Daimler“ 0,548, Soennig-Düsseldorf, „Klemm-Daimler“ 0,474, Rothe-Leipzig, „Klemm-Eindecker“ 0,393 und Grobedinkel, „Schwalbe“ 0,352. Rehring-Darmstadt, Müller-Eindecker, Hesselbach-Darmstadt, „Bahnbedarf“ und Rose-Mark-Eindecker sind bei der Geschwindigkeitsprüfung angefallen und erreichten die Wertungszahl 0. Aus diesen Wertungszahlen und dem Ergebnis des sonntäglichen Streckenfluges wird nunmehr die Gesamtwertung, und zwar hinsichtlich der Reisegeschwindigkeit errechnet. Die Beauftragung der endgültigen Preisverleihungen kann erst später erfolgen, da den Teilnehmern gegen die Entscheidung des Preisgerichts eine Verzugsfrist von 10 Tagen bei dem Deutschen Luftfahrtverband ist.

Der Streckenflug

Noch einmal herrschte am Sonntag auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau heftigste Tätigkeit. Nachdem um 7 Uhr morgens von dem Vertreter des Deutschen Luftfahrtverbandes, Major a. D. v. Pinkstien, Starterlaubnis erteilt worden war, erhoben sich die 14 Bewerber zu dem über 450,6 Kilometer führenden Streckenfluge in der Reihenfolge der am Samstagabend stattgefundenen Auslosung. Als Erster startete der Hamburger Peterfen auf Bäumers „Sauswind“ mit Beobachter Almenröder. In schneller Folge starteten zehn weitere Maschinen, denen 7.18 Uhr die Nachzügler, die Klemm-Daimler-Piloten Dr. Gullmann und Siebel sowie der Mark-Eindecker unter Rose folgten. Peterfen mußte zweimal zum Flugplatz zurückkehren, da der 60 PS Wright-Motor nicht in Ordnung war. 7.34 Uhr trat er dann endgültig die Reise an. Die dadurch verlorengegangene Zeit wird ihm in Form von Strafpunkten angerechnet, jedoch diese Maßnahme hat bei der hohen Geschwindigkeit nur nebensächliche Bedeutung. Die Wetterbedingungen von der Strecke lauteten nicht ungünstig; jedoch wurde ein südöstlicher Wind, dafür aber klare Fernsicht. Peterfen mit „Sauswind“ und Raab, der die „Schwalbe“ führte, legten sich bald an die Spitze. Inzwischen trat die erste Nebelung von unterwegs ein. Der Favorit v. Conta (Messerschmitt) mußte wegen Motorstörung auf einer Höhe im Walde bei Niederschlag nordwestlich Wda an der Straße Baugens-Bischdorf-warda notlanden. Die Maschine ging restlos in Trümmern, der Führer blieb jedoch unverletzt. Die beiden Mark-Piloten Rothe und Rose gingen vorzeitig bei Trechnitz bei Baugens herunter. Der bekannte Segelflieger Rehring-Darmstadt zertrümmerte den neuen „GWS 1“-Eindecker bei Roschwin vollkommen. Sein Beobachter Hoffmann wurde leicht verletzt. Die besetzten Klemm-Daimler-Verdichtungszeuge hatten einen schweren Stand, denn der Wind frishte mehr und mehr auf. Der Motor des Klemm-Eindeckers „Sauswind“ fing erneut zu streifen an, sodas bei Vorno notgelandet werden mußte. Hesselbach-Darmstadt auf dem kleinen Eindecker von Bahnbedarf überholte zwischen Dresden und Chemnitz den stärkeren Doppeldecker „Schwalbe“ unter Raab und landete unter dem harten Beifall der Zuschauer auf dem Flugplatz in Leipzig-Mockau als Erster um 13.14 Uhr nach einer reinen Flugzeit von 4:05 Stunden. Raab folgte 18 Minuten später als Zweiter, „Sauswind“, fast schon aufgegeben, traf um 14 Uhr in Mockau ein. Es folgte in Abstand von 25 Minuten als Dritter Klemm-Pilot Hempel. Kurz nach 15 Uhr heulten wieder die Sirenen zum Zeichen der Landung eines Flugzeuges. Fast geschlossen erreichten die Klemm-Piloten Dr. Gullmann, Soennig, Siebel und Thomson den Heimathafen. Cronisch auf Messerschmitt traf zwar als Vierter um 16.37 Uhr, aber dennoch als Sieger ein, während Spengler „Klemm-Daimler“ in der Nähe von Greiz notlanden mußte. Alles in allem ein wirklich ereignisreicher Flug, der trotz der verfehlten Formel das Ergebnis kaum beeinflussen dürfte.

Pferdesport

Olympiabereitungssturnier in Nuhleben

Mit der Großen Olympiade-Neitzprüfung und dem Großen Preis von Berlin fanden am Sonntag gleich zwei einander an Bedeutung kaum nachgebende Prüfungen auf dem Programm, das eine überraschend große Zahl von Besuchern nach der Trabrennbahn Nuhleben hinausgelockt hatte. Die erkannte Konkurrenz fiel an Major Barkner auf dem guten Caracalla. Dieser Vollblüter hat ganz das Zeug zu einem Olympiadepferd, er war in jeder Hinsicht gut, in manchem Teil der Aufgabe allmähend. Sein Erfolg war dann auch, wie es das Urteil der Richter zum Ausdruck brachte, überlegen erlangen. Major Barkner wählte die Borzüge des Wallachs in einem klaren Vortrag ins rechte Licht zu setzen. Als Turnierreiter steht er heute fast allein auf einsamer Höhe. Dem Einzelreiten lagen die Bestimmungen zugrunde, wie sie beim Olympiade-Reitzturnier 1928 in Amsterdam angenommen werden. Die voranzutreibenden Aufgaben muß-

ten in 12 Minuten erledigt sein, was einigen Teilnehmern Strapazie brachte. So auch dem noch immer ausgesprochenen und diesmal glänzend disponierten Wimpel, der aber wegen Ueberschreitens der Zeit ins Hintertreffen geriet. So fiel der zweite Preis an Alberich unter Stallmeister O. Vörke, dritter wurde etwas überraschend Frhr. v. Langen mit dem Universalpferd Gallath. Für den Großen Preis von Berlin, die bedeutendste Springkonkurrenz, hatte man einen Kurs geschaffen, wie er kaum schwerer gedacht werden kann. Nicht weniger als 19 Hindernisse bis zu 1,50 Meter hoch, waren aufgebaut, von denen als die schwierigsten der Dyer (1,80 mal 1,40 Meter), der Große Wall mit dichtaufstrebendem Kopelrad, der Doppelwall und der Tiefsprung genannt seien. Ohne Fehler kam kein Pferd über die Bahn. Ne acht Fehler hatten drei Teilnehmer, von denen Moragallana unter B. Spillner mit der besten Zeit den Sieg davontrug. Der prächtige Irlander hat das Springen übriens schon vor zwei Jahren gewonnen können. Das Rahmenprogramm enthielt neben den Vorführungen der Schutzpolizei ein Trabrennen über 2000 Meter, das Beschafel unter Knopnadel jr. mit einer Leistung von 1:24,9 gegen Blane Adria und fünf weitere Teilnehmer gewann, sodann wurde die Parade der Berliner Gespanne“ gezeigt, an der nicht weniger als 122 Gespanne der verschiedensten Art teilnahmen. Ergebnisse vom Sonntag: Große Olympiade-Neitzprüfung: 1. Stall Barkners Caracalla (Major Barkner), 45,8 Pkt.; 2. Dr. S. Philippus Alberich (O. Vörke) 58,63 Punkte; 3. Frhr. v. Langens Gallath (Vörke) 59,23 Punkte; 4. Frhr. v. Langens Volt (Bel.) 61,3 P.; 10 Teilnehmer. — Großer Preis von Berlin (Hauptspringen R.L.S.) 1. M. Swinburnes Moragallana (B. Spillner) 8 Fehler, Zeit 2:28; 2. Frhr. v. Langens Vrling XI (Bel.) 8 Fehler, Zeit 2:29; 3. Raj. a. d. Poh' Provinz (Bel.) 8 Fehler, Zeit 2:30; 4. Lt. Schmalz Benno (Bel.) 10 Fehler, Zeit 2:30; 5. Raj. a. D. Wehrhagens Regoponte (Raj. Poh.), 35 Teilnehmer.



Wetterkarte für Dienstag, den 5. Sept. 1927. Die Werte zeigen mit dem Winde, die bei den Stationen beobachteten Schichten geben die Temperatur an. Die Zahlen bezeichnen die mit einem aufsteigenden Luftdruck umgebenen Luftdruck.

Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwarte

Table with columns for location (e.g., Berthelm, Dönnigshl, Karlsruhe), elevation, temperature, wind direction, and weather conditions.

Voranschlägliche Witterung für Mittwoch bis nachts 12 Uhr: Fortdauernd warm, zeitweise heiter; abgesehen von vereinzelt Gewittern keine nennenswerten Niederschläge; örtliche Frühnebel.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Friedrich Dr. Essig, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 7. Direction: Friedrich Essig.

Advertisement for Osram lamps. Text: 'Tahrzehntelange Erfahrungen sind in der Osram-Lampe verkörpert.' Includes images of Osram light bulbs and the brand name in large stylized letters.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Deutsch-österreichisches Industrie-Abkommen Österreich braucht einen endgültigen Handelsvertrag mit Deutschland.

(Von unserem hiesigen Wiener Berichterstatter.)

Innerhalb des Komplexes der österrösch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen gibt es eine ganze Reihe von Fragen, deren baldige Lösung außerordentlich wünschenswert wäre. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Deutschland ist eine logische Notwendigkeit. Wohl haben schon wiederholt zwischen den industriellen Spitzenverbänden Deutschlands und Österreichs Besprechungen in dieser Richtung stattgefunden und man ist dazu gekommen, für die endgültige Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen ein konkretes Verhandlungsprogramm aufzustellen. Das eine deutsch-österreichische Kooperations- in wichtigen Industriezweigen müßte sich beweisen, das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Vereinigten Stahlwerken Deutschlands und der Alpen Montanwerke Österreichs, die sich über den Markt verständigen konnten.

Ein Abgabekommen ist färslich, wie schon gemeldet, auch zwischen den chemischen Industrien beider Länder erstellt worden. Es handelt sich um eine Abgrenzung des Abgabebereiches für die Schwefelsäure. Durch das Übereinkommen wird den österreichischen Werken Österreichs ein Teil der Balkanstaaten von der deutschen Industrie für den Absatz freigegeben. Dieser Bereich ist ein solches "Güterverkehrsgebiet", das bisher nur durch einen Vertrag zwischen Österreich und der verwandten Industrie, durch das neue Abkommen ist Schwefelsäure, Kalialkali und das eine oder andere Erzeugnis in die Vereinbarung einbezogen worden. Weiterhin besteht ein zwischen den deutschen und österreichischen Werken eine Preisvereinbarung. Es ist ansehend auch vorgelassen, die bisherigen Abmachungen in der nächsten Zeit noch zu erweitern.

Auch in der Schamotte- und Textil-Industrie sind bekanntlich Verhandlungen im Gange, die ähnliche Abgabebereiche, insbesondere zum Zwecke der österreichischen Auslandsmärkte, vorleben. Ende September finden abermals in Berlin wieder direkte Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen und der österreichischen Industrie statt, in denen jedoch produktionsrechtliche Fragen nur in zweiter Linie behandelt werden sollen. Ob im Anschluß daran auch allgemeinwirtschaftliche Fragen berührt werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Das alles genügt aber natürlich nicht. Vieles ist nur ein Tropfen auf den bekannten heißen Stein. Was Österreich zu seiner wirtschaftlichen Gesundung braucht, — wenn es schon den Anstoß oder auch die Impulse mit Deutschland nicht noch nicht haben kann — ist ein endgültiger Handelsvertrag mit Deutschland.

Ein endgültiger deutsch-österreichischer Handelsvertrag würde die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Brüdern sehr wesentlich vertiefen. Zwar bestehen schon in weitestgehendem Maße Tarifverträge, doch bestehen auf beiden Seiten noch eine große Anzahl unklarheitserfüllter Verträge, die es notwendig machen, daß an die Stelle der bisher gültigen Wirtschaftsverträge der definitive Handelsvertrag tritt.

Wenn es bisher zum Beginn der Handelsvertragsverhandlungen noch nicht gekommen ist, so wollte man das Ergebnis nicht abwarten, die auch die Ausgestaltung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen zu erleichtern vermögen. Jedenfalls ist es anzunehmen, daß die künftigen deutsch-österreichischen Wirtschaftsverträge von dem entschlossenen Willen der Anwesenden getragen sein werden, um alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die zwischen beiden Ländern noch bestehen, zu beseitigen und alle Hindernisse wegzuräumen, die einem engen und sich erweiternden deutsch-österreichischen Güterverkehr noch entgegenstehen.

Deutschland und Österreich hatten von jeher die allerengsten Wirtschaftsbeziehungen. Allein die Tatsache, daß Deutschland neben der Tschechoslowakei an erster Stelle am österreichischen Außenhandel führend beteiligt ist, beweist, wie hart die Wirtschaft beider Länder an einander verankert ist. Dr. Grüttler.

\* Wirtschaftswörterbuch in Berlin. Der Verzeichner nach schließt die Wirtschaft für 1926 mit 600 000 A. Verlust ab, der im neuen Jahr als bereits getilgt bezeichnet wird. Die Publikation der Bilanz soll erst erfolgen, wenn die ministerielle Untersuchung über die Substanzfrage beendet ist.

## Deutsche Abrechnungsstellen im Jahre 1926

Nach einer in der Statistik-Abteilung der Reichsbank bearbeiteten Zusammenfassung über die deutschen Abrechnungsstellen im Jahre 1926 erhebt sich die Gesamtanzahl der Abrechnungsstellen auf 24 455 842 Stück im Betrage von 50 228,3 Mill. A. im Vergleich mit 24 187 452 Stück im Betrage von 50 876,9 Mill. A. im Vergleichsjahr. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre betrug in der Stückzahl 12,0 v. H., im Betrage 11,7 v. H., während die entsprechenden Verhältnissiffern des Jahres 1925 sich auf 52,3 v. H. bzw. 61,9 v. H. beliefen. Zugleich mit den entsprechenden Siffern des Jahres 1925, bleibt das Jahr 1926, obwohl die Zahl der Abrechnungsstellen sich um 270 im Jahre 1926 auf 780 im Jahre 1925 gehoben hat, dem Betrage nach um 19 757,5 Mill. A. gleich 22,8 v. H. zurück, während die Summe der Rückstellungen gegenüber dem Jahre 1925 ein Mehr von 16 290 795 A. gleich 10,4 v. H. aufweist. Kompensiert wurden von den Einlieferungen des Jahres 1926 insgesamt 75,8 gegenüber 75,8 v. H. d. H., 71,8 v. H. im Jahre 1924 und 77,3 v. H. im Jahre 1925. Von der Einlieferungsumme des Vergleichsjahres von 50 876,9 Mill. A. wurden 12 740,0 (25 011,1) Mill. A. auf Girokonten gutgeschrieben und 45 136,9 Mill. A. durch Verrechnung abgebucht. Die gültigste Verrechnungsurkunde weist der Monat November mit 77,6 v. H. auf (im Jahre 1925 der Monat April mit 70,6 v. H.), die ungenutzteste der Monat Juni mit 78,7 v. H. (im Jahre 1925 der Monat August mit 74,1 v. H.). Neue Abrechnungsstellen wurden im Berichtsjahr in Oldenburg (am 2. Jan.), in Ludwigshafen (am 13. März), in Krefeld (am 18. April), in Gellbrunn (am 7. Mai), in Freiburg i. Br. (am 9. Juni) und in Götting (am 9. August) eröffnet. Die Zahl der deutschen Abrechnungsstellen betrug somit am Schlusse des Jahres 1926 auf 60 gegen 54 Ende 1925, 51 Ende 1924 und 24 Ende 1923.

\* Gute Fortschritte der Liquidation bei der G. Schaeffele'schen Papierfabrik i. R. Gellbrunn a. R. Die Liquidationsarbeiten für das am 10. April 1927 beendete erste Liquidationsjahr weist gegenüber der Liquidationsberichtsperiode am 17. April 1926 einen Aufschwung des Bestandes von 487 199 A. auf, der auf Verweigerung von Liquidationsforderungen mit 377 199 A. und die Auflösung zweier Rückstellungen mit 60 000 A. zurückzuführen ist, so daß der Bestand auf 16. April 1927 noch 1 645 905 A. beträgt. Das Geschäftsergebn bei dem Liquidationsberichtsstandes 21 815 A. betragen und konnte somit auf 450 004 A. erhöht werden. In der Liquidationsperiode am 17. April 1927 erschienen auf der Aktivseite die Immobilien und Mobilien mit 818 682 A. (17. April 1926: 112 918 A.), Kasse, Wechsel und Effekten einschließlich mit 109 000 auf 990 1 A., die Passivseite mit 259 241 auf 104 112 A. und die Sordere mit 288 792 auf 64 978 A. Dagegen werden auf der Passivseite ausgedrückt: das Stamm-Kap. unverändert mit 2 Mill., das Vorzugs-Kap. von 5000 A., Depotscheine erlöshen eine Kapitalerhöhung von 100 000 A. auf 107 000 A. und Kreditoren eine Siffere von 1,25 A. auf 230 014 A. Die Rückstellungen betragen 210 429 (545 000) A. und zwar für Dubiose 37 694 A. und auf Rückstellungen 172 735 A. Neben der Durchführung der Liquidation im Berichtsjahr wird mitgeteilt, daß diese programmäßig verlaufen ist. Der Verkauf der Immobilien, der im Berichtsjahr wohl eingeleitet. Der endgültige Verkaufsabschluss konnte jedoch erst später getätigt werden. Ueber den weiteren Verlauf der Liquidation wird gesagt, daß nach längeren schwierigen Verhandlungen der Verkauf der Immobilien zum Abschluß gebracht werden konnte. Sofern keine unvorhergesehenen Umstände eintreten würden, sei damit zu rechnen, daß die Vorläge der Schlussabrechnung in einigen Monaten möglich sei.

\* Wier's a. Oppenheimer AG. in Berlin. — Wiederaufnahme der Vermögensskizzen? Die Verliere, hat das am 30. Juni abgeschlossene G. d. ein neuaufgesetzter Bestimmung des Geschäftsjahres angesichts der vorliegenden Verhältnisse. Unter diesen Umständen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Gewinnausschüttung bei der Gesellschaft nach drei Dividenden Jahren wieder aufgenommen wird. Ein genauer Heberblick über die Höhe der etwaigen Ausschüttung sei zurzeit nicht möglich, da die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind. Der gegenwärtige Geschäftszustand wird als zufriedenstellend bezeichnet.

\* Bayer. Sprengstoffwerke und Chemische Fabriken AG. in Nürnberg. Die zur Cöln-Gruppe gehörende Gesellschaft, die zum 31. Dez. 1926 bei 3 Mill. M. bekanntlich einen Verlust von 1,0 Mill. M. erlitten hat, ist nunmehr in Liquidation getreten.

\* Nege Nachfrage in der Konfektions-Industrie. — Bevorstehendes Anziehen der Preise. Wie die Wirtschaftliche Vereinigung der Konfektionsindustrie mitteilt, war die Nachfrage nach Konsumen im August in Hinblick auf die Jahreszeit verhältnismäßig reger. Insbesondere wird von den Händlern, die mit rückgängigen Preisen gerechnet haben, die Befürchtung ihres Bedarfsverlustes. Das kann jedoch, soweit es überbaut noch möglich ist, nur zu erhöhten Preisen führen. Denn sowohl die Gemüter als auch die Köpfe sind in fast allen Gattungen unbedeutend ausgefallen. Es muß daher auf der ganzen Linie mit erhöhten Preisen gerechnet werden. Die Nachfrage nach Wolllabellen hat ebenfalls in der letzten Zeit eine Steigerung erfahren. Die Fabriken bemühen sich, im Hinblick auf die gestiegenen Unterpreise billiger zu verkaufen. Dieses Bestreben wird jedoch durch die geringeren Frachtpreise und durch die Erhöhung der verschiedenen Umföhen mehr als ausgeglichen.

\* Werkzeugmaschinenfabrik Carlisle in Oestrich. Die färslich abgeschlossene G. hat wieder 5 v. H. Dividende beschlossen und neuen Anstoß von O. Paul-Rödelberg Dr. Fichtelberg-Berninger in der Verwaltungsrat gewählt. Der Geschäftsergebnis bemerkt, daß die Ausfuhrverhältnisse sich infolge der Zollmaßnahmen immer mehr verschlechtern lassen. Für das laufende G. seien die Aufschüßte nicht ungenügend. Einblühlich des Vorjahresabfalls ergibt sich ein Reinergebnis von 105 254 (122 100) Fr.

## Börsenberichte vom 6. September 1927

### Frankfurt weitere Abwärtsbewegung, Kursrückgänge

In der heutigen Börse ging die Abwärtsbewegung weiter. Die allgemeine Geschäftslage und die Zurückhaltung der Käufer, die durch das übertriebene Ausmaß erreicht. Bei weitem größter Rückgang der Aktien der privaten Kunden hat auch die Spekulation jede Unternehmungslust verloren. Ungehlig wirkte der Rückgang des Ralialahabes im Monat August, dann vor allem die weitere Ausdehnung der Verluste des Schrotmarktes, wegen die Befriedigende Lage in der Welt der Industrie keine Wirkung auslösen konnte. Weiter bestimmte die Dementi des Kohlenkonflikts, daß die Kupferlieferungen nach Frankreich auf Sechshunderttausend vorgekommen werden könnten. Wenn die gefürchte Kohlenkrise ergäbe sich im allgemeinen Kursrückgang von 1/2 bis zu 1 v. H. Statt abgeschwächt lagen die Aktien der Kohlen mit minus 7 v. H., ferner Riebeck-Platinen mit minus 5 v. H. Gleich nach Bekehrung der ersten Kurse ging die Abwärtsbewegung weiter. Die Kursrückgang des Marktes war jedoch gering. Renten hatten weiter belangloses Gewicht bei rückgängigen Kursen. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft fast still kommen. Die Kurse gingen jedoch weiter beträchtlich zurück, so daß 30. Herbst bis auf 278 (minus 5 v. H.) zurückgingen. Die Industrie und Ackerbau nahen noch an, was die Waftiers zu neuen Preisen veräußern denachte, um die Kurse weiter zu drücken. Tageskurse 2,041, gegen Wunde 2,042, London-Paris 124,00, Holland 20,00, Madrid 28,00.

### Berlin Kursrückgänge

Die Beunruhigung, die durch die anhaltenden Kursrückgänge in weiteren Kreisen des Publikums vorhanden zu sein scheint, äußerte sich heute in einer Fortsetzung der Abwärtsbewegung der Kurse, die teilweise größeren Verlusten. Bei der durch die mangelnde Geschäftslage und den anhaltenden Kursrückgang entstandenen Schwächung der Platzspezulation, blieb der Markt, zumal durch die Befürchtung, daß keine Interventionen kommen den wichtigsten Kursrückgängen keinen Einhalt tun. Es bestand so gut wie keine Kursrückgangsbewegung oder doch nur zu niedrigen Kursen. Bei der vorübergehenden, jedoch pessimistischen Stimmung erreichten die Kurse in der ersten auf fast alle Marktgebieten durchschüttelt wieder 1-2 v. H. zurück auf 5 v. H. und namentlich von Kali- und elementaren Rohstoffen ab. Der Markt für Kali- und elementare Rohstoffe bis 10 und Ölwerke 15 v. H. Die rückgängige Kursbewegung setzte sich im Verlaufe fort und es kam verschiedentlich noch zu weiteren Einbußen von einigen Prozenten, so daß beispielsweise 30. Herbstaktien bis 274 wichen. Nur wenige Papiere machten von der allgemeinen Stimmung eine Ausnahme, so Julius Berger, die 5 v. H. Aktien, die heute bei 4 v. H. Gewinn. Verschiedene Werte hatten 2-3 v. H. Kursrückgang, verloren sie aber später wieder. Im Verlauf des Tages erfolgte noch weitere Kursrückgänge, namentlich bei Spektationswerten mit 30 v. H. Der Rentenmarkt war bei dem jetzt gemachten Reben des Geschäfts in der Kursrückgang nicht viel verändert.

### Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5 1/2 u. 6 v. H.

Währung	100 Reichsm.	100 Francs	100 Mark	100 Dollar	100 Pfund
Frankfurt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Berlin	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
London	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Paris	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Brüssel	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Amsterdam	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Antwerpen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Rotterdam	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Hamburg	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Köln	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Stuttgart	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
München	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Dresden	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Leipzig	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Breslau	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Warschau	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Prag	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Budapest	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Belgrad	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Sofia	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Bukarest	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Sofia	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Prag	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Budapest	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Belgrad	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Sofia	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Bukarest	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Londonkursen in Prozenten, bei Silberkursen in Mark je Stück. Die mit + versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit - versehenen noch nicht realisieren.

### Mannheimer Effektenbörsen vom 6. September

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien

### Frankfurter Börse vom 6. September

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien

### Frankfurter Börse vom 6. September

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien

### Berliner Börse vom 6. September

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien



Gestern nachm. 10 Uhr verschied sanft nach langer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater \*8402

**Jean Uehlinger**

im Alter von nahezu 78 Jahren.

Mannheim, Habanna, Bern, Meerlachstr. 4 6. Sept. 1927.

In tiefer Trauer:  
Familie Adolf Uehlinger  
Familie Emil Mottaz  
Enkel und Urenkel.

Die Beerdigung findet Donnerstags, 8. Sept., nachm. 1/3 Uhr statt.

**Mifa**

Fabrikverkaufsstelle  
Mannheim, N 4. 10  
Leder: L. Jung  
Telephon 20434

59 - 64 - 79 - 90 - 100 M. Kasse usw.  
Bequeme Wochen- und Monatsraten  
Das Qualitäts-Markward direkt ab Fabrik!

„Preis der Zukunft“  
Aachen, 28. 8. 27, Sieger: Schott auf **Mifa**

Katalog auf Wunsch gratis



*Ihre Aussteuer wird nach 30 Jahren noch gut sein*

Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber Gatte und treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Gaeng**

Professor an der Lessingschule

aus einem Leben der Arbeit und Pflichterfüllung im Alter von 42 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten in die ewige Heimat abgerufen worden. \*8093

MANNHEIM, Beethovenstraße 8

In tiefem Schmerz:  
**Frau Anna Gaeng  
Brunhilde Gaeng**

Beerdigung: Donnerstag, den 8. September, nachmittags 4 Uhr in Heppenheim a. d. Bergstr., Ludwigstraße 24.

**Offene Stellen**

**Stadtreisender**  
s. Verkauft von Drogerien, Apotheken etc. sofort gesucht. Angew. unter K S 47 an die Geschäftsstelle. \*8489

**Existenz**  
find. Damen u. Herr. d. Werbung v. Abonn. l. einjähr. Zeitschrift „Der Gaufranz“, Hochheim u. Wessl. Salzfisch 228, Röm. \*8419

**Gesucht**  
Braut oder Brautlein (Mädchen) 1. u. 2. 10-11 Uhr zur Begleitung eines Lieb. Herrn. Vergelt. 11-12 und 6-8 Uhr. Große Reiselstr. 8. \*8885 Schilf.

**Erbsen-, Hülsenb. Mädchen**  
f. Haushalt, das auch kochen kann, für sofort gesucht. \*8888 Q 7. 15, verl. Rins.

Bedenken Sie, welche Werte Ihr Wäscheschrank birgt und wie Sie den köstlichen Schatz durch falsche Behandlung mit scharfen Waschmitteln gefährden können.

Nehmen Sie Suma, es enthält nichts Schädliches, kein Wasser, kein Chlor und keine künstlichen Bleichmittel, dafür aber fast doppelt soviel reine Seife als die gebräuchlichen Waschmittel für die große Wäsche.

Suma reinigt die Wäsche von sich aus, ohne Reiben und Bürsten. Es löst jeglichen Schmutz behutsam aus den Poren der Gewebe und gibt Ihnen so eine blütenreine, frische und vollkommen geschonte Wäsche.

Regelmäßig mit Suma gewaschene Wäsche hält noch einmal so lang.

Preis 50 Pfg.  
„Sunlicht“ Mannheim

**Offene Stellen**

**Redegewandte Herren u. Damen**

die gewillt sind eine vornehme Reisetätigkeit auszuführen, bei einem nachweisbar hohen Verdienst keine Retourenbelastung werden ehestens mit Ausweispapieren zu melden Mittwoch vorm. 10-12 und nachm. 3-5, bei Bezirksleiter Rumetsch Augartenstraße 6, Büro E2364

Befähigte Kräfte werden gegen Gehalt fest eingestellt  
Gute Garderobe Bedingung.

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
welches gut kochen kann und in allen Hausarbeiten perfekt ist, per sofort bei hohem Lohn gesucht. \*8810

Bewerberinnen, die über 14. Zeugnisse verfügen, wollen sich zwischen 9-11 und 5-7 Uhr vorstellen. Viktoriastraße 8, parierre.

**Tüchtige Vertreter**  
für echte Wartenhofschokolade u. Bonbons bei hoher Provision gesucht. Angebote unter K R 34 a. d. Geschäftsstelle die. 21. \*84078

**Elektro-Monteur**  
für zeitweise gesucht. Angebote unter K R 49 an die Geschäftsstelle. \*8409

**Klavierspieler(in)**  
selbst. \*8416  
Weinhaus Rold, II 4. 25.

Sa 160

**SUMA**  
wäscht weisser und schonender

**Berufswechsel.**  
Ehrer. Versicherungs-Konsum aller Sorten aus Sterbegeld- und Rinderversicherung beabsichtigt zwecks Ausbau seiner Organisation am Tage \*8798

**2 Inspektoren**  
Beruandsuchen. Herren (nicht unter 25 Jahren) mit guten Umgangsformen, welche Berufswechsel zu Gunsten einer auskömmlichen Lebenshaltung anstreben, wollen sich mit lückenlosem Lebenslauf und Befähigung von Zeugnisabschriften bewerben. Wir bieten sofortigen Verdienst und bei Eignung innerhalb 4 Wochen festes Engagement. Schriftl. Bewerbungen an die Expeditions-Abteilung der Germania-Gesellschaft, Mannheim, A 3, 2.

Wir suchen einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung  
**Fürst & Wolff**  
Strumpfwaren  
Mannheim, Eichelheimerstraße 6 \*8417

Sofort gesucht für Klein. best. Haushalt  
**Mädchen oder Stütze**  
für alle Hausarbeiten, ev. als Haushälterin u. Dam.-Anfänger. Angeb. unter K O 48 an die Geschäftsstelle. \*8429

**Junger Kaufmann**  
mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie, möglichst sofort von einer Fabrikniederlage gesucht. \*8430  
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter K P 44 an die Geschäftsstelle.

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
für Baumwollwaren, Weißwaren und Kleiderstoffe, jedoch nur gelernte, branchenfunde Kräfte mit 14. Zeugnissen, s. baldigst gesucht. Bei entsprech. Leistungen Zahlung wesentlich über Tarif. \*8904  
Angebote unter Q O 122 an die Geschäftsstelle die. 21. erbeten.

**Sauberes Küchenmädchen**  
sofort gesucht. \*8390  
Gast-Restaurant  
Reedier, B 2. 10.  
Solides

**Alleinmädchen**  
nicht unter 20 J., mittel u. blonde, s. 1. Ort, in gute Dauerstellung gesucht. Ein. Kochen erwünscht. Angeb. unter J K 14 an die Geschäftsstelle. \*8970

**Dr. Jann gründl. das Frisieren**  
u. Dabulieren erlernt. Angeb. unter Q B 119 an die Geschäftsstelle. \*84074

<b>Stellen-Gesuche</b> Stenotypist Sucht Stelle, o. Halbtagsarbeit. Ans. u. J W 20 an die Geschäftsstelle. *8396	<b>Verkaufe</b> Wirdem. zu verkaufen: Ein modern. eichenes <b>Schlafzimmer</b> mit Bettzeug, eine erkl. Kamin, ein großer Wäscher (Alumina) mit Braut- u. Wollensack und noch Einzelstücke. *8418 Helmstraße 11 (Pfeilsch) d. Pöbele. Ansuchen 10-4 Uhr.	<b>Miet-Gesuche</b> Wohnungstausch Geb. Zwei Zimmer, Küche u. Speisek., u. Vorraum u. Garten und 4 Kat Land in Sandhofen Mitte 24 Mark. *8488 Weinheimerweg 308 Geb. Zwei Zimmer u. Küche in der Stadt. Angebote u. Q R 127 an die Geschäftsstelle. *8488	<b>Vermischtes</b> <b>Motorrad</b> neu. Fahrrad mit Aufhängung zu verkaufen. Obere Gärtenstraße 29, i. Hof. *8414
<b>Kaufmann, Lehrstelle</b> für Mädchen gesucht. Vorbild. l. Mädchen, welche in der Stenographie vorrangig sind. Angebote unter J R 21 an die Geschäftsstelle. *84068	<b>Eisern. Wandschrank</b> 300 Stück, sofort zu verkaufen. *8415 E 2. 16, 1. Stad.	<b>Berufstät. Ober. sucht</b> mit möbl. 3 Zimmer, 2 Bett. Innere Stadtlage. Angebote unter K R 127 an die Geschäftsstelle. *8488	<b>Tafelklavier</b> für 125 Mk. zu verk. Carl Hauk G 1, 14 *84077
<b>Küchenschüler</b> sofort gesucht. *8390 Gast-Restaurant Reedier, B 2. 10. Solides	<b>Kauf-Gesuche</b> Eine gut erhaltene <b>Schreibmaschine</b> zu kaufen gesucht. Angeb. unter Q N 121 an die Geschäftsstelle. *8434	<b>Vermietungen</b> Bei alleinl. Dame in sehr gutem Hause ein sehr schön möbl. <b>Schlafzimmer</b> mit anliegend. Badezimmer, eich. u. Deckenlampe, an gut sitz. Herrn u. bes. Referenzen abzugeben. Angeb. unter Q P 120 an die Geschäftsstelle. *8426	<b>Achtung-Hausbesitzer</b> Kaufmänn. tüchtiger u. zuverlässiger Geisler, Bachmann, übernimmt Verwaltungen. Angebote unter J V 25 an die Geschäftsstelle. *84071
<b>Stellen-Gesuche</b> Verkauft. Beamter, Ende 40er, sucht <b>Vertrauensposten</b> f. m. Art. Raution kann gestellt werden. Angebote unter J M 16 an die Geschäftsstelle. *8970-74	<b>Miet-Gesuche</b> <b>Möbliertes Büro</b> sofort gesucht. Angeb. unter Q K 118 an die Geschäftsstelle. *8421	<b>Ein leeres Zimmer</b> mit Rohputzdeckel zu vermieten. T 1. 14. IV. *8436	<b>Ladentheken</b> 2 u. lang. billig zu verk. Daniel Ahrens, G 3, 19 *84078
<b>Achtung!</b> Chem. Reichsbank-Angeb. sucht Stelle, als Chemiker für Verf., Victoria, od. l. Reife. Angebote unter K B 51 an die Geschäftsstelle. *8408	<b>Verkäufe</b> <b>Bauplatz</b> in gut. Lage Heidenfeld zu verkaufen. Angeb. unter K Y 68 an die Geschäftsstelle. *8446	<b>Ein sehr schönes Schlafzimmer</b> in sehr gut. Hause in der Stadt mit best. Referenzen abzugeben. Angeb. unter Q J 119 an die Geschäftsstelle. *8427	<b>Trock. Antefurholz</b> vielerlei od. 5 Str. frei und Haus den Rentner zu 240 A. *8371 F. d. Hoff & Sohn, Ludwigsplatz a. 20. Teleph. 62 540
<b>Gärtner - Chauffeur</b> verb. Führer. 29 J., mit Führerschein 2b. sucht Aufnahmestelle. Angebote unter K V 50 an die Geschäftsstelle. *8448	<b>Aquarium</b> 100 l. zu verk. *8448 Stiefstr. 11/12, III. rechts.	<b>gut möbl. Zimmer</b> el. Pöhl. Nähe Bf. Angeb. unter K M 41 an die Geschäftsstelle. *8425	<b>10000 Mk.</b> 1. Gopstiel auf Haus l. 2. u. 100 000 A von Geldh. sel. gesucht. Angeb. unter Q P 123 an die Geschäftsstelle. *8435
<b>Intelligentes, redensw. Mädchen</b> sucht Stelle als <b>Verkäuferin</b> gleich welcher Branche. Bei schon läng. Zeit im Verkauf tätig. Angebote unter K A 10 an die Geschäftsstelle. *8404	<b>Eine neue Federrolle</b> 25 Str. Tragkraft. verkaufen. *84079 Sandheimerstr. 35. Rätelstr.	<b>Garage</b> für Motorräder Nähe P. 1. sofort gesucht. Angebote unter K U 40 an die Geschäftsstelle. *8442	<b>Mark 500.-</b> von Selbsthab. gegen gute Sicherh. zu leihen gesucht. Angebote unter Q O 115 an die Geschäftsstelle. *8430

**Auto-Verkäufer**  
per sofort gesucht. — Angebote unter Q T 127 an die Geschäftsstelle. \*8312

Wir suchen zum Eintritt auf **1. Oktober**  
**Kontoristin**  
perfekt in Buchhaltung und Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben

**Kassierer** \*8312  
mit Fahrrad für groß. Tour. in Mannheim und Umgebung. arbeitsfähig. gen. Pizum u. Provision per sofort gesucht. Kautionsfähige Bewerber, welche ihre Fähigkeiten genügend nachweisen können u. insbesondere l. Abnahmungsstellen tätig waren, wollen sich unter Aufsicht von Referenzen melden unter J L 15 an die Geschäftsstelle.

**Kassierer**  
In Frage kommen nur Bewerber die den gleichen Posten in lebhaften Waren- oder Kaufhäusern bekleidet haben. \*8502

Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an die Personalleitung.

Son. sofortigen Eintritt einen **Lift-Boy**  
14 bis 16 Jahre \*8312

**B. Kaufmann & Co.**  
Mannheim Paradenplatz  
Das Haus der Damenmoden

**Kaufhaus Metheln Heidelberg**





Wir kleiden Ihren Jungen vom zweiten Lebensjahr an.

Praktische Schüler-Kleidung

kaufen Sie vorteilhaft in unserer Knaben-Abteilung. Die grosse Auswahl in jeder Preislage und die guten strapazierbaren Stoffe erleichtern Ihnen die Wahl. Und auch Ihr Junge wird stolz sein auf den neuen Anzug von uns.

- Sport-Anzüge, Kieler Anzüge, Bleyle-Anzüge, Lodenjoppen, Sport-Strümpfe, Regen-Mäntel, Windjacken, Sporthosen, Wollwesten, Pullovers

Engelhorn & Sturm

Grösstes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung O 5, 4-6 MANNHEIM O 5, 4-6

Worin liegt der Erfolg der Miele-Fahrräder

Der Erfolg liegt in der strengen Durchführung des Qualitätsprinzips, das allen Miele-Erzeugnissen eine führende Stellung verschafft hat.

Miele-Fahrräder werden nicht am Band, sondern in Präzisions-Serienfabrikation unter Verwendung der allerbesten Materialien hergestellt.

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie sich vor Kauf eines Rades vom Fahrradhändler fachmännisch beraten und über die Qualitäts-Unterschiede zwischen dem hochwertigen Miele-Fahrrad und den billigen Marken- und Spezialrädern aufklären lassen.

Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westfalen Fahrradfabrik in Datteln

Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Herren-Stoffe

beste in- und ausländische Erzeugnisse für Straße - Sport - Gesellschaft

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Mittwoch, den 7. September mit Betriebsbeginn wird die durch die Stadtratsbeschluss neu erbaute Straßenbahnstrecke in Betrieb genommen...

Viduenverzeichn.

Table with 4 columns: Name, Address, and other details for widows.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Handelsregister-Einträge: 107/108 am 2. September 1927. 'Schreier' - Betrieb Johann Golecek...

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern zur Kenntnis, daß wir das Lokal z. Kornblume...

Wohnungstausch

2 Zimmer, Küche, Kammer, 2 1/2 Dreikammern, auf dem Vorderhof...

Unterstellraum

Rübe Rone Rötter, oder Zettlerhof gesucht. Angebot unter Q V 129 an die Geschäftsstelle.

Personen-Auto

Rübe Rone Rötter, oder Zettlerhof gesucht. Angebot unter Q V 129 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Zwei Zimmer, Küche, Kammer, 2 1/2 Dreikammern, auf dem Vorderhof...

Kost und Logis

auf l. St. Angebote mit Preis unter K T 48 an die Geschäftsstelle.

Von der Reise zurück 8702

Frau Maria Domdey, Dentistin Mannheim Gontardplatz 7

Verkäufe

Jo ein gebrauchter Promenaden- u. Kinder-Sportwagen billig abzugeben.

1 Laden

m. Einrichtung u. Waren (Lebensmittel) für 800 Mark zu verkaufen.

Renault

6/38 P. 4/12 P.E., 4 Eier, aus Privatbesitz, verheuert, verfährt wegen Anschaffung eines größeren Autos zu verkaufen.

Opal Lieferwagen

10/24 P.E. Schlag bereit, Licht u. Anlauf, billig zu verkaufen.

1 Viktoria-Motorrad

500 ccm, sowie ein Deere-Dahrrad preisw. zu verkaufen.

Miet-Gesuche

Zigarrengeschäft

ed. leerer Laden mit 1-2 Zimmern in gut. Lage zu mieten gesucht.

3 oder 4 Zimmerwohnung

mit Dgl.-Rolle von best. Baum. (2 Pers.) in gutem Hause (Kornblume) gesucht.

Unterstellraum

Rübe Rone Rötter, oder Zettlerhof gesucht. Angebot unter Q V 129 an die Geschäftsstelle.

Personen-Auto

Rübe Rone Rötter, oder Zettlerhof gesucht. Angebot unter Q V 129 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Zwei Zimmer, Küche, Kammer, 2 1/2 Dreikammern, auf dem Vorderhof...

Kost und Logis

auf l. St. Angebote mit Preis unter K T 48 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

8 Zimmer-Wohnung in bester Wohn- und Geschäftslage nächster Nähe Wasserwerk...

Wohnungen

in schöner Lage Neubau: 3 Zimmer u. Zubehör, mit allem Komfort ausgestattet.

Möbelgarnitur

Sofa, 4 Sessel, 1 pol. Tisch, sehr gut erhalten, woz. Blum. zu verk.

1 Kindersportwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Miet-Gesuche

Zigarrengeschäft

ed. leerer Laden mit 1-2 Zimmern in gut. Lage zu mieten gesucht.

3 oder 4 Zimmerwohnung

mit Dgl.-Rolle von best. Baum. (2 Pers.) in gutem Hause (Kornblume) gesucht.

Unterstellraum

Rübe Rone Rötter, oder Zettlerhof gesucht. Angebot unter Q V 129 an die Geschäftsstelle.

Personen-Auto

Rübe Rone Rötter, oder Zettlerhof gesucht. Angebot unter Q V 129 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Zwei Zimmer, Küche, Kammer, 2 1/2 Dreikammern, auf dem Vorderhof...

Kost und Logis

auf l. St. Angebote mit Preis unter K T 48 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Mk. 200.- zu leihen gesucht...

Unterricht

Wer erlernt Unterricht Englisch Spanisch

Antiker- und Fortbildungskursus in Reichskurschrift

u. and. Systemen lernt

ELTERN

die mit den Schulleistungen u. Schöpfung unzufrieden sind...

Moderne Sprachen

U. Gaertner, Russl. u. Spanisch, Englisch u. Latein...

Englisch

Lessons and Conversation by a gentleman...

Heirat

Heirat, 28 J. alt, evgl., von annehmbar. Weibchen, sehr hübsch...

Wer beteiligt

Ich an einem Risiko in der Nähe Mannh. 7. Angebot unter K D 23 an die Geschäftsstelle.

Dürkopp

Nähmaschinen etc. 3 1/2 Wochenresten. Preis, 100.-, P. L. 13 (Wahl). Tel. 25 274.

Friseur

Sucht ein einziger Damen auf d. Dauer. Angebot unter J Z 29 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Heirat, 28 J. alt, evgl., von annehmbar. Weibchen, sehr hübsch...

Wer beteiligt

Ich an einem Risiko in der Nähe Mannh. 7. Angebot unter K D 23 an die Geschäftsstelle.

Dürkopp

Nähmaschinen etc. 3 1/2 Wochenresten. Preis, 100.-, P. L. 13 (Wahl). Tel. 25 274.

Friseur

Sucht ein einziger Damen auf d. Dauer. Angebot unter J Z 29 an die Geschäftsstelle.